

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Weltspitze im Visier

- › Titelthema: Energiewende als Chance
- › Wirtschaft im Gespräch: Johannes Teyssen, E.ON AG
- › Stadtmarketingforum: Mitten im Norden

Das bietet die *neue Wirtschaft*

◀◀◀ Aufschlagen und
mehr erfahren!

Husum – ein Original lässt sich nicht kopieren!

Schleswig-Holstein gilt als Wiege der Windenergie. Bereits in der Pionierzeit der frühen 80er-Jahre erkannten die Menschen hier in ihr eine ökonomische Investition in die Zukunft. Das hatte damals schon etwas mit Weitsicht und Wagemut, aber auch mit Unternehmertum und Standhaftigkeit zu tun. Eigenschaften, die auch die Gründung der ersten Windmesse am Standort Husum im Jahre 1989 begünstigten.

Mehr als 20 Jahre später ist daraus eine echte Erfolgsgeschichte geworden. Das spiegeln in Kürze die Eckdaten der kommenden HUSUM WindEnergy 2012 wider: 60.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche, 40.000 Fachbesucher und 1.200 Aussteller aus 90 Nationen sowie die Präsenz von acht aus den TOP 10 der weltweit führenden Hersteller.

Erfolg ruft bekanntlich Wettbewerber auf den Plan. Und so sehen wir uns mit der Terminbekanntgabe einer parallel stattfindenden Windmesse in Hamburg im Jahr 2014 nicht das erste Mal mit Gegenwind konfrontiert. Aber wie die Menschen in unserer Region, nehmen auch wir diese Herausforderung an. Die HUSUM WindEnergy, die man im Ausland nur als die „Husum“ kennt, ist mehr als nur eine Messe – sie ist eine starke Marke. Dieses Original lässt sich nicht einfach an einem anderen Standort kopieren. Der Erfolgsfaktor unserer Messe ist eng mit der Region und ihren Menschen verbunden. Husum steht für eine große Authentizität, für Ehrlichkeit und Gastfreundlichkeit. Hinzu kommt unser großes Alleinstellungsmerkmal, deutschlandweit der größte Windenergie-Showroom zu sein: Der Messebesucher hat die Möglichkeit, im Umkreis von wenigen Kilometern rund 2.600 Windkraft-Anlagen mit einer Gesamtleistung von knapp 3.000 Megawatt begutachten zu können.

Aber wir ruhen uns nicht auf unseren Erfolgen aus, sondern arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung von Qualität und Service, um den steigenden Aussteller- und Besucheransprüchen an eine internationale Leitmesse gerecht zu werden. Bereits für 2012 können wir zahlreiche Neuerungen präsentieren: Mit besonderem Hochdruck haben wir an der Entwicklung einer Online-Hotel-Buchungsplattform gearbeitet, die die Unterkunftssuche enorm vereinfachen wird. Rund um das Messengelände haben wir eine Reihe infrastruktureller Projekte in Angriff genommen, wie etwa die Vollklimatisierung der Messe-Hallen, einen neuen Mobilfunkturn sowie eine 3.000 Quadratmeter große Logistikhalle auf dem Messengelände. Die



Foto: Husumer Windgesellschaft mbH & Co. KG

Peter Becker, Geschäftsführer der Husumer Wirtschaftsgesellschaft mbH & Co. KG

gesamte Verkehrsführung und die Besucher-Leitung werden durch eine zweite Zuwegung zum Besucherparkplatz Schweising optimiert. Der Shuttle-Service wird noch besser getaktet sein.

Husums besagtes Alleinstellungsmerkmal als größter „Showroom“ der Windbranche werden wir durch eine Online-Windkraftlandkarte festigen, die alle Anlagen im Umfeld abbildet und zu Exkursionen einlädt. Auch im Bereich Social Media werden wir mit der Windcommunity – einer Art Facebook der Windenergiebranche – dazu beitragen, dass man auch in Nicht-Messe-Jahren den Community-Gedanken der HUSUM WindEnergy lebt. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Schiffspropeller made in Schleswig-Holstein

Bei der Otto Piening GmbH in Glückstadt werden seit 1928 Schiffspropeller gegossen. Das Unternehmen ist Partner für nationale und internationale Werften. Überwiegend werden Megajachten und Marineschiffe von den bei Glückstadt entwickelten Propellern angetrieben. Der Vertrieb von Wellenanlagen sowie Reparatur und Service von Antriebsanlagen sind ein weiteres Standbein des Unternehmens. Auf dem Bild erhalten die gegossenen Propeller gerade den Feinschliff. «



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Energiewende als Chance	
Windenergie: Die Weltspitze im Visier	6
Ölreserven: Probebohrungen im Watt	8
Energiekosten: Spitzenausgleich auch 2012	9
Helgoland: Ausbau zum Offshore-Stützpunkt	10
Umweltbilanz: Schleswig-Holstein steht gut da	12
Landesregierung: Energie- und Klimakonzept	13
Gesucht: Offshore-Techniker	14
Wirtschaft im Gespräch	
Dr. Johannes Teyssen, Vorstandsvorsitzender der E.ON AG	16
Unternehmen und Märkte	
Neues Kompetenzzentrum: Balticsolar GmbH	18
Gastgewerbe: Designkontor berät	19
Klimaneutral: Quint Druckerei+Verlag	20
Firmenticker	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Kiel, Lübeck (jeweils mit Bekanntmachung) und Flensburg	21
IHK Schleswig-Holstein	
Zukunftsstrategie: Auftakt ins 2030-Jahr	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Feldversuch: Gigaliner in der Praxis	40
>> Impulse und Finanzen	
Stadtmarketingforum: Mitten im Norden	42
>> Zukunft mit Bildung	
Praxisnah lernen: Kieler Wirtschaftsgymnasium	44
>> Technik und Trends	
IHK-Jahresthema: Energie und Rohstoffe für morgen	46
>> Globale Märkte	
AHK Frankreich: europaweite Entsorgungsberatung	48
>> Recht und Steuern	
Asset Deals: Kauf von Betriebsmitteln	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: Windturbine; Foto: iStockphoto/Nikada	



Foto: Bilderbox

Energiewende als Chance

Titelthema < Schleswig-Holstein hat früh auf Windkraft gesetzt und will die Chancen der Energiewende nutzen. Onshore ist das Land gut aufgestellt, Offshore will man zur Weltspitze aufschließen. Benötigt werden dafür gut ausgebildete Spezialisten. Außerdem im Titelthema: die Umweltbilanz des Landes, Aufbruch auf Helgoland und Rohstoffe unter dem Wattenmeer.



Foto: E.ON AG/Kai-Uwe Kroth

„Nationales Gemeinschaftsprojekt“

Wirtschaft im Gespräch < Versorgungssicherheit, Energiekosten, Netzausbau – diese Themen werden vor dem Hintergrund der Energiewende nicht nur in der energieintensiven Industrie heiß diskutiert. Die *Wirtschaft* befragte Dr. Johannes Teyssen, den Vorstandsvorsitzenden der E.ON AG, zu den neuen Rahmenbedingungen – und wie der Energiekonzern darauf reagiert.



Foto: Thies Rätzke/Ostsee-Holstein-Tourismus e.V.

Mitten im Norden

Stadtmarketingforum < Wie kann das Image und die Funktion der Innenstädte als Orte des Handels und des gesellschaftlichen Lebens gestärkt werden? Das Stadtmarketingforum Schleswig-Holstein will die Diskussion über die Zukunft der Stadt- und Gemeindezentren in Schleswig-Holstein führen, Antworten suchen und kreative Ideen für deren Belebung aufzeigen.



Foto: CROWN Technologies GmbH

» **IHK-Landesbestenehrung**

Stefan Mathes bester Automatenfachmann

Nachträgliche Ehrung in der Rellingener Crown Technologies GmbH: Stefan Mathes (zweiter von links) hat seine Ausbildung Fachkraft für Automaten-service mit hervorragenden Leistungen abgeschlossen. Monika Haupt (zweite von rechts) und Dr. Paul Raab (links) von der Zweigstelle

Elmshorn der IHK zu Kiel überbrachten ihm seine Ehrenurkunde und die Trophäe der Landesbestenehrung. Ebenso überreichten sie eine Urkunde an den Geschäftsführer Heiko Busse (rechts).

Automatenfachleute sind in Unternehmen der Automatenwirtschaft in den Bereichen Waren-, Getränke- und Verpflegungs-, Geld- und Bank-, Ticket-, Telefon-, Zeiterfassungs- sowie Unterhaltungsautomaten tätig. Sie können auch bei Automatenbetreibern wie Verkehrsunternehmen, Parkhausbetrieben, gastronomischen Betrieben, Geldinstituten, Spielstättenbetreibern und Freizeiteinrichtungen beschäftigt sein.

Große Bandbreite ◀ Auf dieses Einsatzspektrum zielt auch die Ausbildung bei Crown Technologies ab. Heiko Busse: „Wer bei uns die Ausbildung zur Fachkraft für Automaten-service absolviert, ist fit für eine Tätigkeit in vielfältigen Branchen, in denen Automaten eingesetzt werden. Unser Unternehmen entwickelt und produziert neben Geldspielgeräten auch Kassenautomaten und Geldwechselsysteme und bietet komplexe Cash-Management-Lösungen an.“ Diese Bandbreite hat sich für Stefan Mathes bezahlt gemacht: Er wurde nach seiner Ausbildung fest übernommen und ist nun als Junior Produktmanager Geldwechselsysteme tätig. red ◀◀

Crown Technologies GmbH

www.crown-tec.de

» **Deutsch-dänische Verkehrskommission**

Experten tagten in Padborg

Zu ihrer dritten Sitzung ist die im vergangenen Jahr eingesetzte deutsch-dänische Verkehrskommission im Januar 2012 im dänischen Padborg zusammengekommen. Die Leitung hatte Günther Meienberg, Abteilungsleiter Verkehr und Straßenbau

im schleswig-holsteinischen Verkehrsministerium – das Land hat derzeit den Vorsitz der Verkehrskommission inne. Einmal mehr standen Verkehrsthemen von grenzüberschreitendem Interesse im Mittelpunkt.

tobahnstrecke Kiplev-Sønderborg, die auf Basis eines Verfügbarkeitsmodells von der Kiplev Motorway Group A/S gebaut wird und am 31. März 2012 eröffnet werden soll.

Die vierte Sitzung ist für Ende März anberaumt und wird in Kiel stattfinden. Im Mittelpunkt soll dann eine nochmalige eingehende Behandlung der im Rahmen eines Interreg IV A-Projektes erarbeiteten Studie „Infrastruktur und ökonomische Entwicklung entlang der Westküste“ stehen, die den Ausbau der B 5/Rute 11 zwischen Esbjerg und Heide analysiert. Außerdem wollen sich die Kommissionsmitglieder mit der Entwicklung des grenzüberschreitenden Bahnverkehrs beschäftigen. en ◀◀

Website zum B 5-Ausbau

www.infrastruktur-vestkysten.net

“ Zitat des Monats

„Wir haben gleiche Interessen!“

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen anlässlich einer gemeinsamen Sitzung des schleswig-holsteinischen Kabinetts und der Spitzen der IHK Schleswig-Holstein

ÖPP-Projekte ◀ So informierten sich die Kommissionsmitglieder über die Inhalte einer aktuellen Studie zu Infrastruktur und ökonomischer Entwicklung entlang der Westküste, über die Entwicklung des Schienenpersonennahverkehrs in Schleswig-Holstein sowie über eine Machbarkeitsstudie zum Bau einer festen Querung zwischen Alsen und Fünen. Diskutiert wurden außerdem dänische Erfahrungen mit der Realisierung von ÖPP-Projekten im Verkehrs- und Infrastrukturbereich. Als Experte des Verkehrsministeriums in Kopenhagen berichtete Jakob Karlshøj über die Au-

> Projekt Best Agers

Nachfolgeplanung

Eine zukunftsfähige Wirtschaft ist nur mit der Erfahrung Älterer möglich. Unter diesem Leitmotiv steht das Projekt Best Agers der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, das Unternehmen im Land Hilfe beim Umgang mit dem demografischen Wandel bietet.

Das INTERREG IV B-Projekt Best Agers bringt Städte und Regionen des Ostseeraums zusammen, die mit Bevölkerungsalterung und Arbeitskräfteschwund konfrontiert sind, aber unterschiedliche demografische, ökonomische und institutionelle Voraussetzungen haben. In dem transnationalen Projekt haben sich die IHK-Wirtschaftsakademie und 18 Partner aus dem Ostseeraum das Ziel gesetzt, ein Umfeld zu schaffen, das Generationen übergreifende Innovationen fördert.

Im Rahmen des Projekts werden neue Konzepte für die Nachfolgeplanung in Familienunternehmen entwickelt. Dazu führt die IHK-Wirtschaftsakademie in Zusammenarbeit mit der IHK zu Kiel eine Online-Umfrage über die Nachfolgeplanung durch. Die Ergebnisse sollen diese Planungen durch die Entwicklung praxisorientierter Dienstleistungen unterstützen. Alle Daten werden streng vertraulich behandelt und anonymisiert verarbeitet. Im März 2012 wird zudem ein kostenloser Workshop für Familienunternehmen angeboten. red <<

Online-Umfrage

Unternehmerinnen und Unternehmer sind zur Teilnahme eingeladen! Die Dauer beträgt weniger als zehn Minuten. Bitte wählen Sie den für sie zutreffendsten Link aus. Firmengründer/innen,

- welche noch nicht über die Nachfolge nachgedacht haben: www.surveymonkey.com/s/SURVEY-S4
- welche bereits einen Nachfolger gefunden haben: www.surveymonkey.com/s/SURVEY-S5
- welche noch keinen Nachfolger gefunden haben: www.surveymonkey.com/s/SURVEY-S6



Köpfe der Wirtschaft

Ingmar Loges wird Leiter des neuen Bereichs Shipping Clients International der HSH Nordbank. Seit vielen Jahren ist Ingmar Loges in leitenden Positionen im Geschäft der internationalen Schiffsfinanzierungen tätig, derzeit als Head of Global Shipping bei der UniCredit. Von 1992 bis 1996 arbeitete Loges bereits im internationalen Shipping-Geschäft der Hamburgischen Landesbank.



Nils Meyer ist in sechster Generation in die Geschäftsführung der H.F. Meyer GmbH & Co. KG eingestiegen. Gemeinsam mit Jens Reese, dem langjährigen Geschäftsführer, leitet Nils Meyer nun das Traditionsunternehmen aus Neustadt in Holstein.

Dr. Jörg Brechtefeld

ist neuer Geschäftsführer von L-3 ELAC Nautik und tritt damit die Nachfolge von Gerhard Jordt an, der sich nach 25 Jahren in den Ruhestand verabschiedet hat. Brechtefeld hat von 1982 bis 1986 in der Bundesmarine gedient. Im Anschluss an Studium und Promotion war er bis 1999 Assistent am Institut für Politikwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, anschließend in verschiedenen leitenden Positionen im Verteidigungsbereich tätig. Bevor er im September 2011 zu L-3 ELAC Nautik wechselte, war er als Leiter Außenbeziehungen Marine bei der Diehl Defence Holding tätig. <<

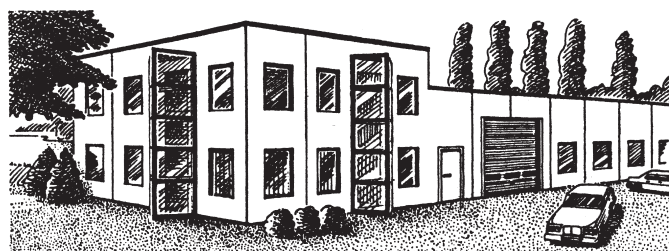


Nach elfjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied bei der Volksbank Lübeck eG schied Johann Landsberg Ende 2011 aus dem Vorstand der Volksbank aus, um in den Ruhestand zu gehen. Seine Nachfolge tritt **Roger Pawellek** (Bild) an, der zukünftig für die Ressorts Marktfolge Kredit, den Betriebsbereich, die Revision sowie das Controlling zuständig sein wird.



Fotos: Guido Kollmeier/www.blende4.de, HSH Nordbank AG, L-3 ELAC Nautik GmbH

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Obenhauptstraße 13, 22335 Hamburg
Tel.: 040/5132978 0, Fax 040/5132978 18, www.sfp-projekt-bau.de

Auf die Plätze. Fertig.

Zeit ist Geld und entscheidet über den Erfolg Ihrer Arbeit. Deshalb ist GO! für Sie rund um die Uhr und an 365 Tagen für Sie unterwegs. In Ihrer Stadt, innerhalb Deutschlands und im Rest der Welt. Auf GO! können Sie sich immer und überall verlassen. Mit uns kommt Ihre Sendung schnell und sicher ans Ziel. GO! ALLES GEHT!



www.general-overnight.com • Hotline: 0800/859 99 99



Gondel einer Offshore-Windkraftanlage

Foto: Repower/Jan Oelker

Die Weltspitze im Visier

Windenergie in Schleswig-Holstein ◀ Das Land zwischen den Meeren gilt als Wiege der Windindustrie. Bereits in den 80er-Jahren wurden an der Westküste die ersten Windparks gebaut. Bis heute nimmt Schleswig-Holstein national wie international eine Spitzenstellung ein. Doch auch andere Regionen sind gut aufgestellt. Was sind Schleswig-Holsteins Stärken, wo besteht Handlungsbedarf und wie kann sich das Land für die Zukunft rüsten?

Schleswig-Holsteins Windbranche boomt. Ende 2010 waren mehr als 2.580 Windenergieanlagen mit einer Leistung von über 2.900 Megawatt (MW) installiert, die 44 Prozent des verbrauchten Stroms produzierten. 109 neue Anlagen mit einer Nennleistung von 241 MW wurden 2010 errichtet, gleichzeitig wurden im Rahmen von Repowering-Maßnahmen 119 Anlagen mit insgesamt 59 MW Nennleistung stillgelegt. Daneben ergeben sich Wachstumsperspektiven durch den neuen Landesentwicklungsplan, nach dem die Eignungsgebiete von knapp 0,8 auf 1,5 Prozent der Landesfläche erweitert werden sollen. Die zusätzlichen Flächen werden Raum für voraussichtlich 1.200 neue Anlagen schaffen – die bereits geplanten Offshore-Windparks vor Sylt und Helgoland kommen hinzu.

„Vor allem im Bereich der Onshore-Windenergie haben wir die Nase ganz weit vorn“, sagt Martin Schmidt, Projektleiter der Netzwerkagentur windcomm schleswig-holstein. Absolut gesehen liegt Schleswig-Holstein bei der installierten Leistung im bundesweiten Vergleich zwar hinter Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg auf Platz vier, allerdings haben diese Bundesländer eine erheblich größere Grundfläche. Pro Quadratmeter werden bei uns knapp 0,2 Megawatt Leistung produziert. Zum Vergleich: In Niedersachsen sind es 0,14, in Nordrhein-Westfalen 0,09, in Brandenburg 0,15 und bundesweit rund 0,08.

Im Offshore-Bereich liegt Schleswig-Holstein derzeit noch hinter Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern zurück. Dies liege, wie Schmidt erklärt, vor allem daran, dass gerade Niedersachsen seine Hafenenwicklung früher und schneller vorangetrieben habe. „Doch auch im Offshore-Bereich werden wir künftig eine wachsende Rolle spielen“, ist er überzeugt. Dabei verweist er besonders auf die geplanten Offshore-Windparks Dan Tysk und Nordsee-Ost vor Sylt, deren Bau 2012 beginnen soll.

Forschung stärken ◀ „Schon jetzt haben wir einige sehr innovative und zukunftsfähige Unternehmen im Land“, sagt Martin Schmidt. Zu nennen seien hier etwa Aerodyn, Nobiskrug und die Firma Repower mit ihrem Entwicklungszentrum in Rendsburg oder die Entwicklungsabteilung von DeWind in Lübeck. Des

Weiteren gebe es zahlreiche Betriebe, die derzeit noch „in der zweiten Reihe“ stünden, in Zukunft aber an Bedeutung gewinnen würden. Zudem haben sich in den letzten Monaten einige namhafte Unternehmen in Schleswig-Holstein angesiedelt. „Sehr gefreut haben wir uns über die Ansiedlung der Wilms-Gruppe mit der Firma KGW in Lübeck sowie die Ankündigung der Firma Max Bögl, sich in Osterrönfeld niederlassen zu wollen“, so Schmidt. Zudem gebe es ein zunehmendes Interesse asiatischer Firmen, sich auf dem schleswig-holsteinischen Markt zu etablieren. Dies seien wichtige Entwicklungen, denn vor allem im Bereich der Zulieferindustrie gebe es noch Ansiedlungspotenzial.

Trotz der Erfolge besteht noch viel Handlungsbedarf. „Wir brauchen ein attraktives Gesamtangebot, um Investoren nach Schleswig-Holstein zu holen“, sagte Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Jost de Jager im Rahmen eines Parlamentarischen Abends der windcommunity schleswig-holstein. Vor allem der Ausbau des Stromnetzes muss

massiv vorangetrieben werden, um die erzeugte Energie abtransportieren zu können. Um den Netzausbau zu beschleunigen, haben die Netzbetreiber, die Kreise Nordfriesland, Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg, Ostholstein und Plön sowie das Land eine „Beschleunigungsvereinbarung“ getroffen. Damit sollen die erforderlichen Schritte so eng abgestimmt werden, dass Anfang 2015 mit dem Bau der Höchstspannungstrasse von 380 Kilovolt (kV) sowie der 110-kV-Zuleitungen im Lande begonnen werden kann.

„Insbesondere in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie der Infrastruktur der Häfen kann und muss noch einiges getan werden, da hier ein enormes Zukunftspotenzial liegt“, betont Schmidt. Dies gelte vor allem für die Bereiche Forschung sowie Aus- und Weiterbildung. Zwar werde hier vor allem mit dem Kompetenzzentrum Windenergie Schleswig-Holstein (CEwind e. G.), einem Zusammenschluss mehrerer Hochschulen und Forschungszentren,

sowie dem Bildungszentrum für Erneuerbare Energien (BZEE) bereits viel getan, dennoch sei es notwendig, diese Felder noch weiter zu stärken, um die Forschung voranzutreiben und den wachsenden Fachkräftebedarf decken zu können. Einen klaren Nachteil sieht er darin, dass es in Schleswig-Holstein bisher keine technische Hochschule gibt. „Wünschenswert wäre ein Landesinstitut, das die vorhandenen Potenziale bündelt, sowie eine Stärkung der akademischen und beruflichen Aus- und Weiterbildung“, bekräftigt Schmidt. <<

0,2 Megawatt Leistung werden etwa in Schleswig-Holstein pro Quadratmeter produziert.

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

windcomm schleswig-holstein
www.windcomm.de

Firmenkundenbetreuer plus Spezialberater Leasing – unser Team für Ihren Erfolg

Bei uns brauchen Sie sich nur einen Ansprechpartner zu merken: Ihren persönlichen Firmenkundenbetreuer. Dieser zieht bei Spezialthemen sparkasseneigene Experten hinzu – zum Beispiel bei anspruchsvollen Leasingfragen. Damit unser Leasingangebot individuell Ihren Bedürfnissen entspricht und nicht von der Stange kommt.

Als Alternative zu Eigenmitteln oder Kredit wird Leasing immer gefragter. Denn als flexibel einsetzbares Produkt schont es die Liquidität der Unternehmen und schafft Freiraum für weitere Investitionen. Durch die aktuelle Zinssituation ist Leasing derzeit besonders günstig.

Die Vorteile liegen auf der Hand:

1. Beim Leasing werden die steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen einer Investition betrachtet.
2. Beim Leasing kann eine Investition ganz ohne Einsatz von Eigenkapital bilanzneutral realisiert werden.
3. Die Liquidität wird durch den Einsatz von Leasing geschont. Insbesondere dann, wenn die Ratengestaltung individuell an den Einsatz des Objektes angepasst wird.

Neben Mobilien und Immobilien – Fahrzeuge, Maschinen, IT sowie gewerbliche Gebäude – bieten wir unseren Kunden innovative Finanzierungslösungen für Transport, Energie und Spezialprojekte – passgenau entwickelt für die individuelle Situation und spezifischen Anforderungen.

Sie erreichen uns unter:

0 18 01 22 33 11*

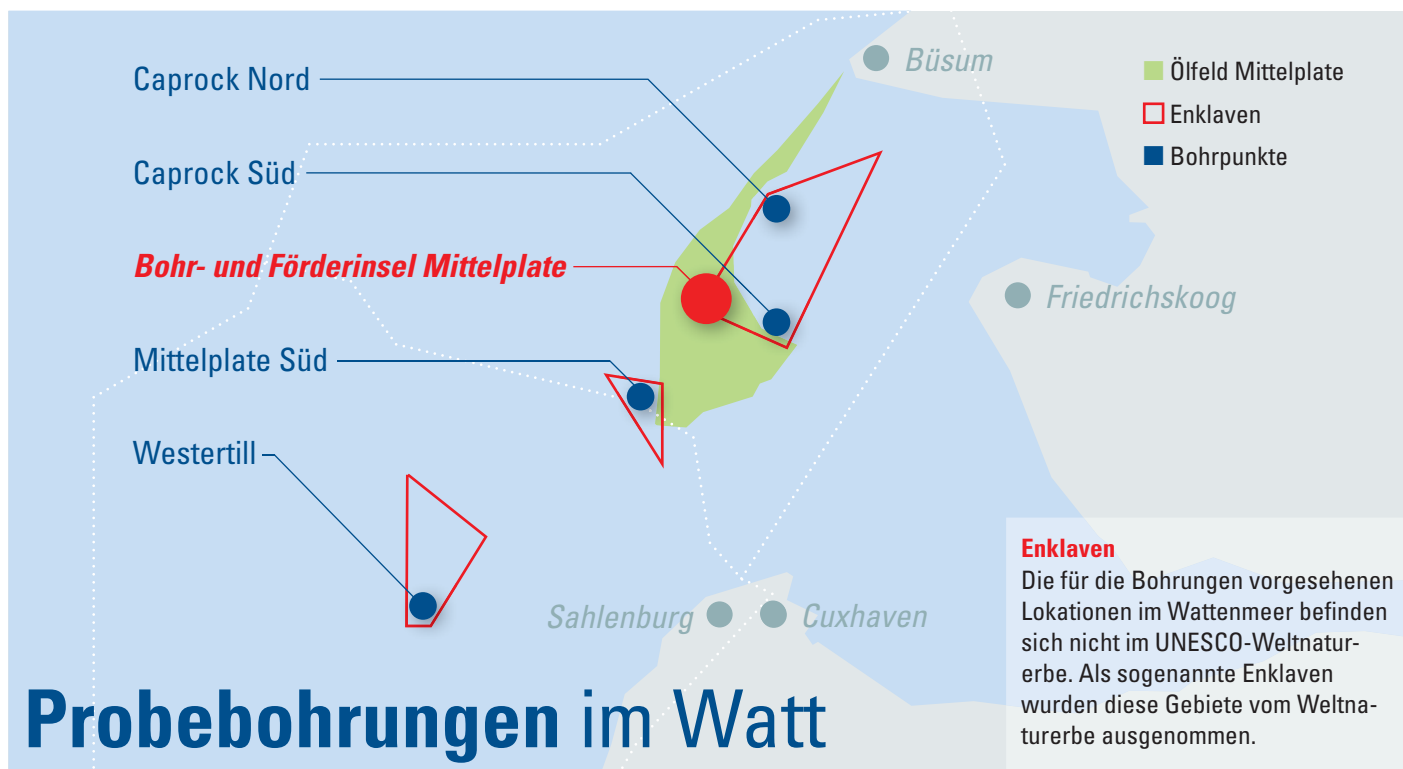
*3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunk max. 42 Cent/Min.



Bernd Kluckert (Spezialberater Leasing) und Ursula Hammacher (Firmenkundenbetreuerin).

Besser beraten bei der Kreissparkasse – insbesondere beim Thema „Leasing“.

§ Kreissparkasse
Herzogtum Lauenburg
FirmenkundenManagement



Quelle: RWE Dea AG - Grafik: Atelier Schmidt-Römhild/W. Knopp

Probebohrungen im Watt

Heimische Ölreserven ◀ Das Energieunternehmen RWE Dea vermutet im Umfeld des größten deutschen Ölfeldes Mittelplate weitere erhebliche Erdölvorkommen. Probebohrungen sollen nun Gewissheit bringen. Partner des Projektes sind die Unternehmen Wintershall sowie Gaz de France Suez.

Über eine Fläche von fast 1.700 Quadratkilometern von Büsum bis unter die Elbmündung vor Cuxhaven erstreckt sich das Erdölfeld Mittelplate. Seit der Inbetriebnahme 1987 wurden hier insgesamt über 25 Millionen Tonnen Öl gewonnen – rund 55 Prozent der insgesamt in Deutschland geförderten Menge. Nun vermutet RWE Dea weitere Ressourcen von über 20 Millionen Tonnen. Zur genaueren Untersuchung plant das Unternehmen vier Erkundungsbohrungen im niedersächsischen und schleswig-holsteinischen Wattenmeer. Damit sollen die vermuteten Reserven nachgewiesen und Erkenntnisse für eine mögliche spätere Förderung gewonnen werden.

Die Bohrungen sollen mit einer vergleichsweise kleinen Bohranlage durchgeführt werden, deren Unterbau sturmsicher auf dem Meeresboden verankert ist. Die Arbeiten sind temporär und es wird keinerlei bleibende Bauwerke im Wattenmeer geben. Um die Umweltrisiken so gering wie möglich zu halten, steht das Unternehmen im fachlichen

Dialog mit dem Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) sowie den jeweiligen Nationalparkverwaltungen. Für den Fall, dass Öl gefunden wird, hat sich RWE Dea verpflichtet, dieses nur von außerhalb des Nationalparks oder von der bestehenden Bohr- und Förderinsel Mittelplate aus zu fördern. Zudem würden sowohl von der Bohr- als auch von der Wohneinrichtung für das Bohrpersonal keine Stoffe ins Wattenmeer gelangen. Selbst Spritz- und Regenwasser werden aufgefangen und an Land entsorgt.

Neue Arbeitsplätze ◀ Wenn man bedenkt, dass die gesamten Ölreserven Deutschlands zurzeit rund 35 Millionen Tonnen betragen, wird deutlich, dass das vermutete Förderpotenzial von zusätzlichen 20 Millionen Tonnen einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung der Energieversorgung leisten würde. „Durch die Erschließung neuer Ölreserven vermindern wir nicht nur die Importabhängigkeit Deutschlands, sondern sichern und schaffen auch neue

Arbeitsplätze in den Regionen“, so RWE Dea-Vorstandsmitglied Ralf to Baben. Auch Schleswig-Holstein profitiere davon. Zurzeit wird eine jährliche Förderabgabe von über 100 Millionen Euro an das Land gezahlt.

Vorstand to Baben betont auch, dass sich das Unternehmen kritischer Positionen gerade von Seiten unterschiedlicher Umweltverbände durchaus bewusst sei. „Wir wissen um das sensible Umfeld und die damit verbundene Verantwortung. Aus diesem Grund möchten wir einen offenen Dialog mit allen beteiligten Verbänden, Naturschutzorganisationen und natürlich den Bürgern der Region führen. Ziele und Stand der Vorbereitungen werden wir detailliert erläutern und so deutlich machen, dass die Arbeiten sorgfältig geplant und sicher durchgeführt werden“, sagt er.

Wann die Bohrungen beginnen können, ist noch offen, da die Dauer des Genehmigungsverfahrens noch nicht absehbar ist. Denkbar wäre ein Beginn im Jahr 2015. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

Website zum Projekt
www.erdölsucher.de



Spitzenausgleich auch 2012

Emissionsminderung ◀ Energieintensive Betriebe können aufatmen: Der 2009 eingeführte Spitzenausgleich bleibt auch 2012 bestehen. Ab 2013 werden sich die Bedingungen allerdings wohl verschärfen. Die Gewährung des Spitzenausgleichs soll dann an die Einführung eines Energiemanagementsystems geknüpft werden.

Das Bundesfinanzministerium hat bekannt gegeben, dass die Voraussetzungen zur Weitergewährung des Spitzenausgleichs in 2012 vorliegen. Die in der Klimaschutzvereinbarung festgelegten Emissionsminderungsziele 2011 wurden erreicht. Daraus folgt die Gewährung des Spitzenausgleichs nach dem Stromsteuergesetz (StromStG) und dem Energiesteuergesetz (EnergieStG) bis zum 31. Dezember 2012. Für die Industrie - speziell für energieintensive Hersteller - bedeutet dies ein wichtiges Einsparpotenzial bei den Energiekosten.

Energiemanagement ◀ Der Spitzenausgleich sorgt per Gesetz dafür, dass auf Antrag der Unternehmen des produzierenden Gewerbes die Steuer für bezogenen Strom erlassen, erstattet oder vergütet wird, sofern diese 1.000 Euro im Jahr übersteigt. So soll strom- oder wärmeintensive Produktion international wettbewerbsfähig bleiben.

Die Verlängerung des Spitzenausgleichs hing von der Erreichung konkreter, zwischen Regierung und Wirt-

schaft vereinbarter Klimaschutzziele ab – sie wurden stets erfüllt, sodass der Ausgleich bis Ende 2012 fortgeschrieben wird. Für die Zeit ab 2013 liegt bereits ein Entwurf zur Überarbeitung des StromStG und EnergieStG vor. Demnach soll der künftige Spitzenausgleich an die Einführung eines Energiemanagementsystems geknüpft werden und verschärfend ab 2015 an die Erreichung vordefinierter Einsparvorgaben beim Strom- und Wärmeverbrauch.

Konkret bedeutet dies die Einführung eines Energiemanagementsystems in 2013 und den Abschluss aller notwendigen Maßnahmen (Zertifizierung) bis Ende 2014. Ab 2015 beginnt die Umsetzung, in der das Managementsystem zu einer jährlichen Energieersparnis gegenüber dem Vorjahr beitragen soll. Die Sparziele belaufen sich für Strom auf 1,2 und für Wärme auf 0,9 Prozent, wobei die Einsparungen nur durch technische Maßnahmen zu erzielen sind. Verhaltensänderungen der Mitarbeiter bleiben unberücksichtigt. Die Verbände erwarten in diesen Tagen den Eingang erster

Foto: Bilderbox



Entwürfe, sodass nach entsprechender Anhörung wohl im Frühjahr ein Gesetzesentwurf folgen könnte. ◀◀

Autor: Ole Dunklau

IHK Flensburg, Standortpolitik
dunklau@flensburg.ihk.de

Weitere Informationen unter
www.bundesfinanzministerium.de



Foto: © iestro - Fotolia.com

Kraftvolle Meisterwerke

Sonne und Wind liefern saubere Energie. Unsere Anlagen bringen Ihnen hohe Renditen und machen Sie unabhängig. Wir zeigen, worauf es ankommt.



Friisk Energie

Besuchen Sie uns auf der **new energy Husum 2012**
17-20. März, Halle, 3, Stand 3Co1.

www.friisk-energie.de

Ausbau zum Offshore-Stützpunkt

Helgoland ◀ Vielfältige Erwartungen knüpft die Wirtschaft an die Energiewende in Deutschland. Lukrative Aufträge verspricht etwa die Offshore-Branche. Auf Deutschlands einziger Hochseeinsel Helgoland scheinen sich erste Erwartungen zu erfüllen.



Die "Lange Anna" im Nordwesten der Insel

Foto: PIXELIO/Marion Granel

Nach intensiven Vorplanungen wird in diesem Frühjahr der Startschuss für die Zukunftsinvestition fallen. Und diese ist eng mit der Vergangenheit des roten Felsens verknüpft. Im März sollen nach Auskunft von Peter Singer, Geschäftsführer der Hafensprojektgesellschaft Helgoland, zunächst die Kampfmittelräumarbeiten an der Südkaje und auf den Investorenflächen beginnen. Die Ertüchtigung der maroden Hafenanlagen für die Ver- und Entsorgung der Insel ist parallel dazu ab Sommer 2012 vorgesehen. In einem zweiten Schritt wird der Binnenhafen ausgebaut, der später von den Versorgungsschiffen der Offshore-Windpark-Betreiber genutzt werden soll. Mittelfristig ist der Bau eines Dalbenstegs im Vorhafen geplant, um den Betreibern in der Nähe zu ihren Servicehallen Schiffs Liegeplätze anbieten zu können.

Der Tourismus ist seit jeher eine feste Säule der Wirtschaft auf Helgoland – und soll es auch bleiben. Doch mit dem Bau von drei Offshore-Windparks mit rund 200 Windkraftanlagen im sogenannten Helgoland-Cluster beginnt eine neue Ära. Auf der einzigen deutschen Hochseeinsel entsteht ein Service- und Betriebshafen für die aufwändige Wartung der Offshore-Windparks. Von den Gesamtkosten in Höhe von gut 28 Millionen Euro übernimmt die zum Kreis Pinneberg gehörende Gemeinde rund zwölf Millionen.

Ansiedlung von Experten ◀ Eigentumsrechte der Grundstücke, Lärm- und Naturschutzgutachten, Kampfmittel- und Altlastenerkundung, Einleitung des Bauleitverfahrens – in den vergangenen Monaten haben die Beteiligten auf allen Ebenen für das Projekt gearbeitet. Erste Verträge mit Windpark-Investoren sind geschlossen, weitere stehen an. Die Bauanträge für die Hochbauten können allerdings erst eingereicht werden, wenn der eigens dafür aufgestellte B-Plan rechtskräftig ist. Auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern sollen am Südhafen drei Servicegebäude mit Werk- und Lagerhallen entstehen.

Erste Techniker, Ingenieure und andere Experten werden sich schon in der Bauphase der Offshore-Windparks auf Helgoland ansiedeln. Langfristig rechnet die Gemeinde mit rund 150 neuen Fachkräften auf dem Primärarbeitsmarkt, hinzu kommen sicherlich Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich. Und das nicht nur in Hotels, Gastronomie oder im örtlichen Handel: „Wir verhandeln mit einem Investor, der ein Tanklager errichten möchte“, erklärt Peter Singer. Die Schiffsdieselttechnik Kiel GmbH aus Rendsburg ist schon einen Schritt weiter. Die Firma plant auf Helgoland eine Zweigstelle – zur Wartung der Offshore-Versorgungsschiffe. ◀◀

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Offshore-Häfen Nordsee SH
www.offshore-haefen-sh.de

Medienproduktionen

Ihr Druckpartner im Norden!

VON Z macht's

von Z
Werbewerkstätten
Feldbehnstraße 59
25 451 Quickborn
Tel. 04106 - 12 100
Fax 04106 - 12 10 10

www.vonz.de



Mehr Öko geht nicht!

2009 beschlossen die SW Rendsburg, SW Itzehoe, SW Quickborn, die Gemeindewerke Halstenbek und die Vereinigte SW (Ratzeburg, Eutin und Mölln) auch außerhalb ihrer eigenen Netzgebiete aktiv zu werden, und gründeten die Nord Stadtwerke GmbH, um Haushaltskunden mit Strom und Gas zu versorgen.

In den letzten 1 ½ Jahren sind diese noch kleinen Nord Stadtwerke zum Vorreiter für ökologische Energieversorgung umgebaut worden.

90% Windstromlieferung in 2011

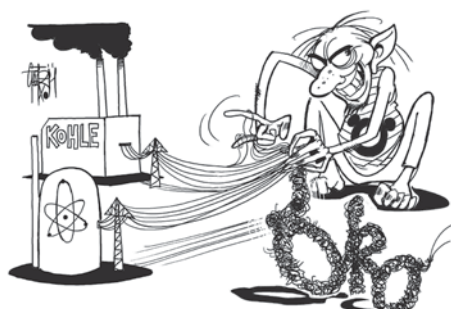
Als eines der wenigen deutschen Energieversorger liefern die Nord Stadtwerke ausschließlich Ökostrom in Direktvermarktung. 2011 stammten 90% der Stromlieferung norddeutschen von Windkraftanlagen.

In windarmen Zeiten wird Strom aus bayrischen Laufwasserkraftwerken ergänzt. Somit wird weder eine einzige Kilowattstunde Graustrom bezogen, noch wird Ökostrom aus dem Ausland importiert.



„Grönstrom-GSL“ – Grüner Strom Label

Während sich hinter den allermeisten Ökostromprodukten auch Atom-



und Kohlestrom verbirgt, der mittels sog. RECS-Zertifikate (Renewable Certificates) zu Ökostrom um etikettiert wird, kann der Kunde beim Nord Stadtwerke „Grönstrom“ absolut sicher sein, auch tatsächlich 100% erneuerbare Energie zu erhalten. Das garantiert nicht zuletzt das „Grüner Strom Label“, das mit dem Festpreisprodukt für 2012 „Grönstrom-GSL“ verbunden ist.

Investitionen in Neuanlage 1,25 ct/kWh

Das „Grüner Strom Label“ ist das einzige Label, das die sog. RECS-Zertifikate ausschließt und damit physikalischen Ökostrombezug sicherstellt. Außerdem sind damit der Wille und die Pflicht für den Versorger verbunden, in Neuanlagen erneuerbarer Energien zu investieren.

Nord Stadtwerke werden hier kleinere, lokale und innovative Neuanlagen fördern. Gedacht ist an Energiegewinnung aus Fließwasser oder Anlagen zur Speicherung von Ökostrom.

100% CO²-neutrale Energielieferung

Aber nicht nur beim Strom kann der Verbrauch CO²-frei beliefert werden. Während ein Durchschnittshaushalt bei einem Jahresverbrauch (3.500 kWh) circa 2 Tonnen CO² ausstößt, wird die Umwelt für den Gasheizverbrauch (25.000 kWh) mit der dreifache Menge an CO² belastet – nämlich mit 6 Tonnen.

Klimagas-CO² neutrale Wärmeversorgung

Daher bieten die Nord Stadtwerke ihren Kunden auch Klimagas an. Hierbei erfolgt der Ausgleich des CO²-Ausstoßes mittels Investitionen in nationale



und internationale Klimaschutzprojekte nach höchstem VCS-Standard.

Nord Stadtwerke haben sich bewusst gegen den Bezug von Biogas entschieden.

Geschäfts- und Gewerbekunden

Strom wird bis zu einem Jahresverbrauch von 100.000 kWh angeboten und Gas bis zur Bedarfsmenge von 1.200.000 kWh jährlich. Besonders attraktive Preise gibt es für Geschäfts- und Gewerbekunden.

Auf dem Preis- und CO²-Rechner der Homepage sind die Einsparungen mittels Eingabe von Postleitzahl und Verbrauch selbst leicht ermittelbar.

Infos und Kontakt	
Name:	Nord Stadtwerke GmbH
Anschriften:	Schweriner Str. 90, 23909 Ratzeburg
Kontakt:	Tel.: 0800/1 44 45 55, Fax: 0800/1 55 56 66
Internet:	www.nord-stadtwerke.de
E-Mail:	service@nord-stadtwerke.de
Gründung:	2009
Geschäftsführer:	Thomas Gaude



Foto: KfW-Bildarchiv/Thomas Klewar

Foto: KfW-Bildarchiv/Rüdiger Nehmzow

Belastung der Umwelt sinkt

Umweltbilanz Schleswig-Holstein ◀ Im Hinblick auf den Umweltschutz ist Schleswig-Holstein nicht nur auf einem guten Weg, sondern setzt im Vergleich zu anderen Bundesländern sogar Maßstäbe. So ist der Energieverbrauch seit 1990 um 17,2 Prozent zurückgegangen, im Bundesdurchschnitt waren es drei Prozent.

Die Umweltökonomischen Gesamtrechnungen der Länder (UGRdL) dokumentieren die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, privaten Haushalten und Umwelt. Dabei wird die Inanspruchnahme der Umwelt unter anderem durch den Rohstoff-, Energie- oder Wasserverbrauch abgebildet. Die neueste Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises UGRdL macht deutlich, dass in Schleswig-Holstein viele

Umweltbelastungen rückläufig sind. Um negative Umweltauswirkungen zu minimieren, müssen Wirtschaft und Konsumenten dem steigenden Energiebedarf mit Einsparungen und Effizienz begegnen. Schleswig-Holstein ist hier auf einem guten Weg. Hervorzuheben ist vor allem der deutlich rückläufige Energieverbrauch mit einem Rückgang von 17,2 Prozent seit 1990, während es im Bundesdurchschnitt nur drei Prozent waren.

Weniger Müllaufkommen ◀ Ein wirksames Instrument gegen die Klimaerwärmung ist die drastische Reduktion der Treibhausgase. Zwischen 1995 und 2008 konnten diese in Schleswig-Holstein um 15,3 Prozent auf knapp 26,4 Millionen Tonnen gesenkt werden. Trotz steigender Konsumausgaben ist auch das Haus- und Sperrmüllaufkommen in Schleswig-Holstein rückläufig: Durch den Ausbau einer getrennten Abfallwirtschaft sowie die Einführung von Recyclingsystemen reduzierte sich der zu entsorgende, nicht getrennt erfasste Haus- und Sperrmüll von 1996 bis 2008 um 12,1 Prozent auf 637.140 Tonnen. Bei steigenden Einwohnerzahlen hat sich die Pro-Kopf-Abfallmenge von 1996 bis 2008 um 14,8 Prozent auf 225 Kilogramm je Einwohner und Jahr reduziert. Im gleichen Zeitraum sind die Konsumausgaben in Schleswig-Holstein um 28,1 Prozent gestiegen.

Wasser ist als Grundnahrungsmittel wie für die Wirtschaft unverzichtbar. Die Entnahme von Wasser und dessen Rückführung in veränderter Form beeinträchtigt die Ökosysteme. Dies macht einen nachhaltigen Umgang unerlässlich. Der Wassereinsatz für Produktion und Konsum verringerte sich von 1998 bis 2007 in Schleswig-Holstein um 6,7 Prozent. Dabei fließt besonders viel Wasser in die Energieversorgung. Im Betrachtungszeitraum hielten die Energieversorger einen gleich bleibend hohen und in keinem weiteren Bundesland erreichten Anteil von ungefähr 93 Prozent – rund vier bis fünf Milliarden Kubikmeter – am gesamten Wassereinsatz. Dieses Wasser wird in erster Linie zur Kraftwerkskühlung verwendet. ◀◀

Autor: Frank Kurbjuhn
IHK Flensburg, Umwelt und Energie
kurbjuhn@flensburg.ihk.de

Detaillierte Ergebnisse unter
www.ugrdl.de

Gut für Klima und Wirtschaft?

Energie- und Klimakonzept < Die Landesregierung hat zum Jahreswechsel erstmalig ein integriertes Energie- und Klimakonzept für Schleswig-Holstein vorgelegt. Zentrale Ziele sind Versorgungssicherheit, tragfähige Energiepreise und die umwelt- und klimaverträgliche Energieerzeugung.

Die Kernziele dürften auch von großen Teilen der Wirtschaft geteilt werden. Betrachtet man jedoch Leitlinien und Handlungsfelder im Einzelnen, wird deutlich, dass die ökonomische Bewertung der Maßnahmen zum Umbau der Energieversorgung erheblich zu kurz kommt.

Immerhin wird anerkannt, dass kurz- und mittelfristig zum Ausgleich der schwankenden Einspeisungen aus erneuerbaren Energien auf hocheffiziente Kohle- und Gaskraftwerke gesetzt werden muss. Hingegen wird eine Ablagerung von CO₂ im Untergrund weiterhin strikt abgelehnt.

Die Energieversorgung des Landes soll in eine nachhaltige Zukunft geführt werden. Dazu zeichnet die Landesregierung die von der Bundesregierung im Frühjahr 2011 eingeleitete Energiewende und deren Gesetzespaket weitgehend konturenscharf nach - nicht ohne die besonderen Leistungen Schleswig-Holsteins herauszustellen: etwa der weitere

Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere der Windenergie, der Ausbau der Stromnetze, die Schaffung von Smart Grids, der Ausbau von Speicherkapazitäten und die Verbesserung der Energieeffizienz.

Weitere Potenziale zur Senkung der Treibhausgasemissionen werden in den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft, der Abfallwirtschaft, der Kommunen und im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung gesehen. Das Land will mit zahlreichen Maßnahmen vorangehen und eine Vorbildfunktion einnehmen.

Künftige Energiepreise < Hinsichtlich der Auswirkungen auf die Energiepreise findet man allerdings nur wenig konkrete Aussagen, wie „Preise eignen sich damit grundsätzlich, Verbraucherverhalten in Richtung der Angebotsverhältnisse zu beeinflussen“. Immerhin sollen erneuerbare Energien langfristig am Markt ohne Subventionierung bereit-

gestellt werden (können). Wann dieses Ziel erreicht werden soll, bleibt jedoch offen.

Fazit: Das integrierte Energie- und Klimakonzept liest sich in weiten Teilen wie eine Wunschliste zur Umsetzung der Energiewende und lässt eine ökonomische Bewertung der zahlreichen Maßnahmen fast vollständig vermissen. Ob die energieverbrauchende Wirtschaft die künftigen Energiepreise tatsächlich tragen kann, ist völlig offen. Da sich die Maßnahmen sehr langfristig auswirken werden, ist ein erneutes Umsteuern kaum möglich. Daher ist zu hoffen, dass die Energiewende gelingt. Zweifel aber bleiben. <<

Autor: Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
thoms@kiel.ihk.de

Konzept als PDF-Download
(Rubrik Broschüren)
www.schleswig-holstein.de/MWV



Foto: PIXELIO/Thommy Weiss

Das Verwertungszentrum KBA in Dithmarschen stellt sich vor:

Energiebereitstellung = Produktion von normgerechten Energierohstoffen, Aufbereitung zu neuen Regelbrennstoffen und dies aus Resten und Abfällen. Dieser Herausforderung stellt sich die KBA seit 1992 mit einer Liefermenge von umgerechnet 15,7 Mill Liter Heizöläquivalent entsprechend drei vollen Tankzügen pro Arbeitstag in 2011. Dabei ist dies nur die

eine Seite der vielen Aufgaben rund um das Thema Energie.

In allen Reststoffen/Abfallstoffen steckt auch die für ihre Produktion aufgewendete Energie. Diese kann durch geeignete Aufbereitung, in möglichst hohen Anteilen wiedergewonnen werden. 80.000 to Recyclingbaustoffe ersparen der Umwelt nicht nur die für die vormals gebräuchliche Deponie-

rung aufgewendete Energie und den Landschaftsverbrauch, sondern auch des gleichen beim Kies, bei der Alternative Kiesabbau.

Die KBA erforscht neue Einsatzbereiche von Reststoffen/Abfällen und ist im Jahr 2004 bei den teerhaltigen Dachbaustoffen fündig geworden. Über 10.000 to jährlich werden in dem Verwertungszentrum KBA zu einem

definierten Regelbrennstoff aufbereitet und ersetzen im Industriebereich fossile Energieträger. Ebenfalls ein nicht geringer Teil der Aufmerksamkeit schenkt die KBA der Aus- und Weiterbildung. In zwei Lehrberufen bietet die KBA 3 – 4 Ausbildungsplätze. Das zertifizierte Bildungsprojekt Aladin, mit Schulgarten und Schulwald weckt das Interesse von über 1.000 Besuchern jährlich.

www.kba-dithmarschen.de

- ▶ Bauschutt aufbereitung
- ▶ Altholz aufbereitung
- ▶ Sieben
- ▶ 10 Recyclinghöfe
- ▶ Bauabfallsortierung
- ▶ Dachpappenverwertung
- ▶ Schreddern
- ▶ Reitplätze
- ▶ Grünabfallkompostierung
- ▶ Biomasseaufbereitung
- ▶ Brechen
- ▶ Reifekompost, Mulch
- ▶ Bioabfallkompostierung
- ▶ Brand-Abbrucharbeiten
- ▶ Knickpflege
- ▶ Recyclingbaustoffe

Wir lösen Ihre Abfallprobleme

- ▶ Unsere Verwertungsangebote
- ▶ Ihr Nutzen



KBA - Kompost · Bauschutt · Altstoff
Klintweg 15 · 25704 Bargenstedt
Tel. (0 48 32) 7000 · www.kba-dithmarschen.de

Verkauf von Heizstoffen

Besuchen Sie auch:
www.kba-energie.de
www.aladin-dithmarschen.de



Anerkannter Ausbildungsbetrieb der IHK



Foto: Jan Oelker/Agentur Focus

Legt man dies zugrunde, kommt man allein für die vier Windparks rund um Sylt und Helgoland, für die der Netzbetreiber TenneT TSO derzeit am Netzanschluss arbeitet, bei einer Gesamtleistung von 2.100 MW auf 700 benötigte Fachkräfte. Drei weitere Parks sind vor der schleswig-holsteinischen Nordseeküste genehmigt, viele weitere in der gesamten deutschen Nordsee – von der weltweiten Entwicklung ganz abgesehen.

Selber ausbilden ◀ Ein international tätiger Anlagenhersteller allein spricht von einem Bedarf von 3.000 Offshore-Technikern in den nächsten Jahren. Aber auch an Land wird weiteres Fachpersonal benötigt, steht in vielen Bundesländern (allen voran Schleswig-Holstein mit der geplanten Erweiterung der Windeignungsgebiete von gut 0,8 auf 1,5 Prozent der Landesfläche) doch ebenfalls ein Ausbau der Windenergie an.

Woher also soll das Personal kommen? Für McGovern geht kein Weg daran vorbei, dass die „Großen“ der Branche sich stärker in der betrieblichen Basisausbildung engagieren: Es gebe nicht mehr genügend Leute mit einer passenden Ausbildung wie etwa Elektrotechniker oder Mechatroniker, die sich für den Einsatz in der Windindustrie interessieren.

Lange Zeit habe ausreichend Personal mit den notwendigen Qualifizierungen zur Verfügung gestanden, das dann nur noch für eigene Zwecke, anlagenspezifisch, qualifiziert werden musste. Aber damit sei es nun vorbei. Er vermisse „eine zukunftsgerichtete Personalentwicklungsstrategie der Windindustrie“, so der Weiterbildungsexperte. „Es ist höchste Zeit für die Unternehmen, verstärkt selbst in die Ausbildung zu investieren.“ ◀◀

Autorin: Heike Wells
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Bildungszentrum für Erneuerbare Energien
www.bzee.de

Wanted: Offshore-Techniker

Fachkräftemangel ◀ Für den anstehenden Ausbau der Windenergie auf See – und auch an Land – werden Zehntausende von qualifizierten Technikern benötigt. Aber dem Markt stehen nicht annähernd genug Fachkräfte zur Verfügung.

Experten sind sich einig: Für die entstehenden Windparks auf See sowie für den Ausbau der Windenergie an Land werden in den nächsten Jahren Zehntausende qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht. Aber „der Markt ist abgegrast, international“, sagt Gerald McGovern, freiberuflicher Berater und beim Bildungszentrum für Erneuerbare Energien (BZEE) zuständig für das Qualitätsmanagement in der Ausbildung.

Die Schätzungen zum Personalbedarf gehen stark auseinander, je nach Unternehmen, Region oder der Frage, ob zwischen On- und Offshore unterschieden wird. Eine Richtschnur könnte die Faustformel sein, die im Rahmen des Qualifizierungsprojektes „Windskill“ unter McGovern's Leitung entwickelt wurde. Danach wird etwa ein Windtechniker pro drei Megawatt (MW) Leistung benötigt.

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee –
die Kommunikationsplattform für große und kleine Unternehmen in Schleswig-Holstein!
Sie sind in der Versicherungs- oder Finanzwirtschaftsbranche tätig? Dann nutzen Sie die Aprilausgabe für Ihre individuelle Präsentation!
Verlag
Max Schmidt-Römhild KG



Energieberatung von heute

Was haben die Damp Holding, die Fleggaard Gruppe, der Genossenschaftsverband, die Gruppe Norddeutsche Diakonie, die Gießerei Köster, die Schuh Kay Filialen mit vielen anderen Unternehmen gemeinsam? Alle brauchen Energie und alle vertrauen dabei auf denselben Energieberater: **Flensburg Energie GmbH**.

Nachdem Thomas Gaude u. a. als Teamleiter des Geschäftskundenvertriebes der Stadtwerke Flensburg GmbH die Liberalisierung aus Versorgerperspektive begleitet hat, machte er sich 2008 selbständig, um seine Kunden bei der Energiebeschaffung individuell zu beraten und zu unterstützen.

Heute zählen nicht nur die o. g. Firmen zu den Kunden der Energieberatung, sondern auch weitere z. B. das Amt Schafflund oder mehrere Edeka Märkte.

Individuelle Beratung

So verschieden wie die Kunden so unterschiedlich sind auch die Energiebedürfnisse und damit die Preissituationen am Beschaffungsmarkt.

Viele Preiskomponenten

Nicht allein Energiewende oder Eurokrise bestimmen Strom- / Gasbörsenpreise. Auch die Zusammensetzung der Abgaben, Umlagen und die Netzentgelte machen einen erheblichen Anteil der Energiegesamtkosten aus. Zudem sind Umwelt- und Klimaschutz zwei wesentliche Gründe für die Auseinandersetzung mit Energiebeschaffung.

Ständige Veränderung

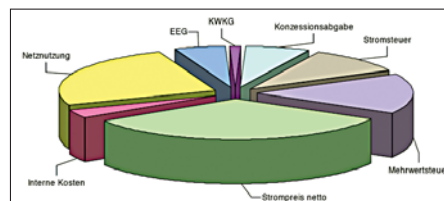
Wer kennt sich schon jederzeit hier aus und kann rechtzeitig reagieren? Für die meisten Kunden sind die Betriebs-



kosten ausschlaggebend für eine Energieberatung. Daher setzen immer mehr Firmen Fachleute für dieses Thema ein.

Vertrauen und Regionalität

Die Flensburg Energie genießt hier das Vertrauen ihrer Kunden, gewähr-



leistet die individuelle Beratung und Betreuung vor Ort und hat darüber hinaus ein eigenes Energieportal für Kunden entwickelt.

Bei der Suche nach dem geeigneten Lieferanten spielt der Preis eine entscheidende Rolle, aber nicht die einzige.

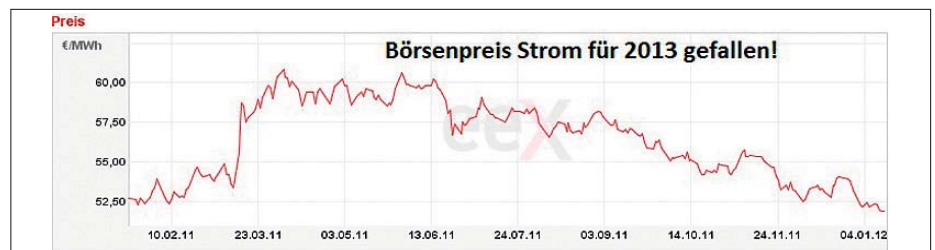
auf der preislichen als auch auf der technischen Seite. Mit Ingenieuren (mit KfW-Beraterstatus) vor Ort lotet die Flensburg Energie beim Kunden wie z. B. der Schlachtereier Neuwerk die möglichen Verbesserungen aus.

Erst die eingesparte Kilowattstunde ist die dauerhaft günstigste.

Börsenpreise schwanken stark

Der Energiemarkt ändert sich schnell, Börsenpreise schwankten 2011 um über 25%.

„Hier den richtigen Zeitpunkt zu finden und optimale Einkaufsstrategien zu entwickeln, ist Aufgabe und Herausforderung der Flensburg Energie GmbH“, so Thomas Gaude. „Wir beraten kompetent und unabhängig zu Energieeinsparungen und zum Einsatz erneuerbarer Energien.“



Fragen der Zuverlässigkeit, Betreuung, Servicequalität sowie Regionalität und Herkunft des Stromes gewinnen bei geringen Preisunterschieden an Bedeutung.

Dem hohen Anspruch ihrer Kunden stellt sich die Flensburg Energie GmbH seit über 4 Jahren erfolgreich mit wachsendem Kundenstamm.

Effizienter Energieeinsatz

Vielfach sind die Optimierungsmöglichkeiten nicht ausgeschöpft- sowohl

Augenhöhe für den Kunden

Ziel ist es, den Kunden mindestens auf Augenhöhe mit den Versorgern zu bringen.

Infos und Kontakt

Name:	Flensburg Energie GmbH
Anschriften:	Marienallee 6, 24937 Flensburg
Kontakt:	Tel.: 0461/48 17 222, Fax: 0461/48 17 224
Internet:	www.flens-energie.de, E-Mail: info@flens-energie.de
Gründung:	2008
Geschäftsführer:	Thomas Gaude

„Deutschland exportiert Unsicherheit“



Foto: Christian Schlüter/E.ON

Energiewende < Fragen eines möglichen Blackouts in der Stromversorgung, Energie als Kostenfaktor für die Industrie sowie Anforderung an neue Kraftwerke wie auch neue Stromleitungen beantwortet **Dr. Johannes Teysen**, Vorstandsvorsitzender der **E.ON AG**, im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Wirtschaft: Durch die Energiewende ist Deutschland vermehrt auf ausländischen Strom angewiesen. Was bedeutet dies für die Versorgungssicherheit?

Johannes Teysen: Ohne Importe aus dem europäischen Netzverbund hätten wir in der Tat Probleme. Deutschland ist heute weniger als in der Vergangenheit dazu in der Lage, sich bei jeder Witterung und in allen Regionen selbst zu versorgen.

Damit exportiert Deutschland natürlich auch ein Stück mehr Unsicherheit nach Europa. In den nächsten Jahren müssen wir deshalb die Kraftwerke, die sich heute im Bau befinden, so schnell wie möglich ans Netz bekommen. Das wird das Risiko eines Blackouts wieder verringern.

Wirtschaft: Wie beurteilen Sie die Aussage, die durch die Energiewende steigenden Stromkosten führten perspektivisch zu einer Deindustrialisierung Deutschlands?

Teyssen: Die Energiepreise sind für die Industrie ein wesentlicher Kostenfaktor. Steigen sie, nimmt der Wettbewerbsdruck weiter zu. Die abrupt eingeleitete Energiewende in Deutschland wird zweifellos zu höheren Energiekosten führen. Die absolute Größenordnung lässt sich aber kaum seriös einschätzen. Wichtig ist daher, die Umsetzung der Energiewende sehr intensiv zu beobachten, dabei auch die Kosten

im Blick zu behalten und – wenn nötig – so gegenzusteuern, dass die deutsche Industrie keinen Schaden nimmt und auch international wettbewerbsfähig bleiben kann. Dieser Aufgabe muss sich die Politik stellen.

Wirtschaft: Zum Transport der künftigen Offshore-Windenergie zu den großen Verbrauchern in Süddeutschland ist ein Ausbau der Netze erforderlich. Damit die Kosten dafür nicht einseitig nur auf die norddeutschen Stromkunden umgelegt werden, wird gefordert, sie bundesweit zu verteilen. Andere Stimmen beurteilen den Ausbaubedarf im Süden als sehr viel kostenintensiver als im Norden, sodass sich der Norden mit einer Kostenumlage „ins eigene Fleisch schneide“. Welcher Sichtweise neigen Sie zu?

Teyssen: Die Energiewende muss als ein nationales Gemeinschaftsprojekt verstanden werden. Nur dann kann es Erfolg haben. Und der dafür notwendige Netzausbau ist ein Thema, das zwar manche Regionen etwas mehr und andere etwas weniger betrifft, aber im Kern eben doch das ganze Land angeht. Für ein Projekt, das alle wollen, müssen nach meiner Überzeugung auch alle gemeinschaftlich die Kosten übernehmen.

Wirtschaft: Um eine Kommunalisierung der Verteilnetze zu verhindern, hat E.ON eine Tochter gegründet, die Ihre kommunalen Netze in Schleswig-Holstein hält und an der sich die Kommunen beteiligen können. Welche Vorteile versprechen Sie sich davon?

Teyssen: Wir tragen damit dem Wunsch der Kommunen nach Mitsprache und Beteiligung bei der Energiewende Rechnung. Gerade im Windkraftland Schleswig-Holstein sind die Herausforderungen ja vielfältig. Die installierte Windkraftleistung nimmt genauso zu wie die witterungsbedingten Leistungsschwankungen bei der Einspeisung. Das Netz muss diesen Veränderungen kontinuierlich angepasst werden. Eine große, landesweite Gesellschaft unter Beteiligung der Kommunen kann das am besten leisten. Mit ihren ökonomischen und technischen Vorteilen bei der flächendeckenden Energie-

Zur Person

Dr. Johannes Teysen, Jahrgang 1959, ist seit dem 1. Mai 2010 ist er Vorstandsvorsitzender der E.ON AG in Düsseldorf. Zuvor war der Volkswirt und Jurist bereits seit 2004 Mitglied des Vorstandes der E.ON AG, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender. <<

versorgung ist sie übrigens auch ein wesentlicher Standortfaktor. Und sie schafft beste Voraussetzungen, die seit Jahrzehnten bestehende Solidarität zwischen den Kommunen neu zu beleben.

Wirtschaft: Welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht nötig, um Planungen zum Bau neuer Kraftwerke und Stromleitungen zu beschleunigen?

Teysen: Planungen zum Bau neuer Kraftwerke sind bei den derzeitigen Rahmenbedingungen wirtschaftlich nicht sinnvoll. Statt über Anreize für weitere neue Kraftwerke zu diskutieren, sollten wir erst einmal die aktuellen Projekte zu Ende bringen. Es gibt zurzeit diverse Infrastrukturvorhaben, die erschreckend lange Bauzeiten haben – mal wegen technischer Probleme, mal wegen überraschender Genehmigungsprobleme wie etwa bei uns in Datteln. Auch der Ausbau der Netze verzögert sich zum Teil massiv.

Laut der Deutschen Energieagentur beträgt allein der Ausbaubedarf im Übertragungsnetz, also bei den sogenannten

„Stromautobahnen“, zurzeit mehr als 4.000 Kilometer. Seit 2005 sind aber gerade einmal 100 Kilometer gebaut worden. Gleichzeitig steigen die Ersatzzahlungen für Betreiber von Ökostromanlagen, die aus Kapazitätsgründen nicht in das bestehende Netz einspeisen können. Mit dem weiteren Zubau regenerativer Stromerzeugung werden diese Ersatzzahlungen dreistellige Millionenbeträge erreichen. Geld, das die Stromkunden aufbringen müssen. Sehr zu recht fordern deshalb die IHKs in Schleswig-Holstein, den Ausbau regenerativer Anlagen und Netze besser zu synchronisieren. <<

Interview: Michael Legband und Dr. Martin Kruse
IHK-Redaktion Kiel
redaktion@ihk-sh.de

E.ON AG
www.eon.com



Der Routenplaner für Klein- u. Mittelständische Unternehmen zum strategisch, effizienten Energiemanagement.



Einführungsseminar Energiemanagement

- > Einen Überblick der Rahmenbedingungen, Gesetze und Normen
- > Voraussetzung für Energie- und Stromsteuerermäßigung ab 2013
- > Einen praxiserprobten Fahrplan, Ziele und Maßnahmen zur Energieeffizienz
- > Einen Überblick über Nutzensvorteile für Ihr Unternehmen
- > Tagungsunterlagen mit erprobten Checklisten und Anleitungen
- > Einen Gutschein für eine Beratungsdienstleistung im Wert von 180,00 Euro

Leitung:

Dipl.-Ing. Henning Hildebrandt,
4e-Coach, Neumünster in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ressourcen- und Energiestrategien (IREES), Karlsruhe.

TÜV® zertifizierter Auditor für Energiemanagementsysteme.

Seminarort:

Log-In,
Memellandstraße 2,
24537 Neumünster

Anmeldung unter:
www.4e-coach.de
Fax: 0 43 21 / 6900 319
Tel.: 0 43 21 / 6900 310

Termine:

Do. 09. 02. 2012
Do. 16. 02. 2012
Do. 01. 03. 2012
Do. 15. 03. 2012
Do. 22. 03. 2012
Do. 29. 03. 2012

14.00 -18.00 Uhr
inkl. Kaffeepausen

Teilnahmegebühr:

EUR 190,00 zzgl. MwSt.
Sie erhalten eine Anmeldebestätigung und eine Rechnung. Die Gebühr enthält alle Seminarunterlagen sowie Kaffee, Pausengetränke, Gebäck und frisches Obst.

Eine Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.



Geschäftsführer des Fotovoltaik-Projektierers Balticsolar (von links): Andreas Höchst, Alexander Hansmann und Oliver Höchst

Foto: Majka Gerke

Leuchtturm der Energietechnik

Balticsolar GmbH ◀ 2004 machte sich der Heizungsbaumeister Andreas Höchst mit der Firma Balticsolar im Bereich Solartechnologie in Lübeck selbstständig. Aus dem Zweimann-Betrieb hat sich ein Fotovoltaik-Projektierer mit 80 Mitarbeitern entwickelt. Jüngst wurde der neue Firmensitz in Reinfeld mit einem Energie-Kompetenzzentrum eröffnet.

Heute führt Andreas Höchst die Geschicke der Firma gemeinsam mit seinem Sohn Olliver und dem dritten Geschäftsführer Alexander Hansmann. Mit der Eröffnung des neuen Firmensitzes im Reinfelder Gewerbegebiet „Im Weddern“ im Oktober 2011 stellte der Betrieb die Weichen für die Zukunft. Denn: Balticsolar und die Tochterfirma Constirling haben hier das erste Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien in Norddeutschland eingerichtet. „Die optimale Gewinnung und Nutzung von Energie ist unser Thema“, sagt Petra von der Nahmer, Sprecherin von Balticsolar. Dabei gehe man innovative Wege in Planung, Beratung, Vertrieb und Bau der Anlagen und sehe sich als wichtigen Partner für Unternehmer und Kommunen.

„Es geht darum, Energien zu koppeln und darüber zu informieren“, sagt von der Nahmer über die Idee hinter dem Kompetenzzentrum. Schließlich gehe Klimaschutz alle an. In Zukunft sollen Häuslebauer, Gewerbetreibende

und Investoren im Kompetenzzentrum über neue Energietechnologien, Klimaschutz und über die Einsparungen, die in diesem Sektor möglich sind, beraten werden. Gerade für Unternehmen und Kommunen ist dies ein wichtiger Hebel, um Betriebskosten zu senken. „Man kann einfach zu uns ins Haus kommen. Jeder wird beraten – kostenlos und unverbindlich“, sagt die Firmensprecherin.

Reinfeld profitiert ◀ Wie mögliche Lösungen aussehen, zeigt das neue, rund drei Millionen Euro teure Gebäude von Balticsolar. Strategisch günstig direkt an der Autobahn A 1, Abfahrt Reinfeld, gelegen und mit der 1.000 Quadratmeter großen Solaranlage auf dem schrägen Dach, sorgt es für Aufsehen. „Wir sind hier wie ein Leuchtturm; da wir keine Nachbarn haben, fällt das Haus wirklich auf“, urteilt von der Nahmer über den Standort. Im Inneren des Gebäudes sorgen Solarthermiekollektoren, ein Blockheizkraftwerk und eine solarthermisch gestützte Wärmepumpe für die Wärme- und Strompro-

duktion. Ein Be- und Entlüftungssystem sorgt für ein Wohlfühlklima im ganzen Gebäude, das deutlich mehr Energie produziert, als es benötigt. Sogar das Regenwasser wird aufbereitet und für die Spülung der Sanitäranlagen genutzt.

Neben Komplettlösungen bietet Balticsolar auch passgenaue Lösungen nach individuellen Anforderungen für Unternehmen, Energieversorger oder Kommunen an. „Wir arbeiten sehr projektorientiert“, sagt von der Nahmer. Über 1.500 Fotovoltaikanlagen in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Hamburg hat Balticsolar inzwischen konzipiert und installiert. Auch die Stadt Reinfeld profitiert von der Erfahrung von Balticsolar und möchte in Zukunft auf grüne Energie setzen. So plant man dort, mit einer Kombination von Solartechnologie auf städtischen Dachflächen und Wasserkraft regenerative Energie zu erzeugen. Bis 2020 wollen die Reinfelder ihr grünes Konzept umsetzen, an deren Planung Balticsolar maßgeblich beteiligt ist. ◀◀

Autorin: Majka Gerke
Freie Wirtschaftsjournalistin
redaktion@ihk-sh.de

Balticsolar GmbH
www.balticsolar.de

Beratungsdreiklang schafft Wohlfühlklima

Designkontor Schleswig-Holstein < Die IHK Schleswig-Holstein hat in einer Designkontor-Veranstaltungsreihe den „Beratungsdreiklang“ aus Einrichtungs-, Marketing- und betriebswirtschaftlichem Konzept vorgestellt – als ideale Planungsbasis für Modernisierungsmaßnahmen in Beherbergungsbetrieben.

Ingo Joachim Dahlhoff von der IHK zu Kiel betonte, wie wichtig es sei, die hohe Erwartungshaltung, die bundesweit mit Schleswig-Holstein als Tourismusziel verbunden wird, durch zeitgemäß gestaltete und den Bedürfnissen der Gäste entsprechende Unterkünfte zu bedienen, um im Standortwettbewerb zu bestehen.

Modernisierung < Robert Cordes vom Sachverständigenbüro Cordes erläuterte, auf welche betriebswirtschaftlichen Eckwerte es bei einer soliden Planungsrechnung ankommt. Stefan Rimpf von Rimpf Architektur führte anhand von Praxisbeispielen aus, wie touristische Unterkünfte gästeorientiert gestaltet werden können. Ute Rieger von Rieger Consulting in Tourismus und Hotellerie sowie Jan-Hendrik Köhler-Arp von der Köhler-Arp Beratungsgesellschaft unterstrichen, welche Bedeutung es hat, ein individuelles Profil für ein Haus zu identifizieren und zu kommunizieren. Durch eine thematische Ausrichtung

im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals hebe sich das eigene Angebot im Wettbewerb deutlich ab.

Abschließend berichteten Hoteliers aus Schleswig-Holstein über die Praxisnähe solcher Beratung anhand ihrer Erfahrungen bei der Modernisierung: Kerstin Jöns von Mein Inselhotel in Norddorf auf Amrum, Friederike Leiber von Leibers Galerie-Hotel in Dersau und Matthias Drespling vom Hotel Augustusbad in Scharbeutz.

Weitere Veranstaltungen zum Thema folgen in diesem Jahr. Das Projekt Designkontor Schleswig-Holstein trägt dazu bei, dass mehr Wohlfühlquartiere im Urlaubsland zwischen den Meeren geschaffen werden. Es wird getragen durch die IHK Schleswig-Holstein mit Unterstützung durch den Tourismusverband Schleswig-Holstein e. V. und das Wirtschaftsministerium des Landes. red <<

Designkontor Schleswig-Holstein
www.designkontor.sh-business.de

> Bockholdt und WetterWelt

Allianz gegen Winterkapriolen

Die schneereichen Winter der vergangenen beiden Jahre haben vielerorts zu massiven Problemen geführt. Grund genug für die Profis der Bockholdt Gebäudedienste KG, ihr Leistungsangebot weiter zu verbessern - mit den exakten Vorhersagen der WetterWelt GmbH. Ab diesem Winter lassen sich die Mitarbeiter und Außenteams von Bockholdt durch hochwertige meteorologische Dienstleistungen der Kieler WetterWelt GmbH unterstützen, um ihre Servicequalität weiter zu erhöhen. Die Zusammenarbeit der Firmen haben jetzt Dr. Meeno Schrader und Jan Bockholdt für zwei Jahre besiegelt. Durch die hochwertigen Wettervorhersagen für die vielen Tausend Einsatzorte in Deutschland können die Bockholdt-Mitarbeiter ihre Arbeitseinsätze beim Winterdienst besser planen. Die Wirtschaftswettervorhersagen der WetterWelt GmbH haben das Ziel, die Effizienz der Außeneinsätze und damit die Qualität für die Kunden zu erhöhen. Eine exakte Wettervorhersage verkürzt die Reaktionszeiten und hilft bei der Personal- und Maschinendisposition.

Automatischer Service < Darüber hinaus prüfen schon jetzt beide Firmen auch für die anderen Jahreszeiten den Wetterservice auf die Einsätze der Industriekletterer an Solaranlagen, Silos und Windkraftanlagen sowie der Glas-, Grund und Fassadenreinigungen auszuweiten. Auch sämtliche Arbeiten im Rahmen des Gebäudeschutzes und der Baumpflege sind wetterabhängig und durch eine gute Wettervorhersage zuverlässiger zu planen und sicherer durchzuführen. red <<

Unternehmensberatung · Consulting Weiterbildung in der Region >

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43


Bertelmann Hacker

Ihr Partner für
Personal & Organisation.

Damit es noch besser läuft!

Tel.: 0 46 25-18 98 08
www.bertelmannhacker.de

↔ **Firmenticker**

Die Kieler Medienagentur **das AMT** ist beim International Corporate Media Award (ICMA) in diesem Jahr gleich zweimal ausgezeichnet worden. In der Kategorie ONLINE gewann die Agentur Silber für die neue Konzernwebsite der Hamburger Otto Group. Die Seite wurde vom AMT binnen fünf Monaten neu konzipiert, gestaltet und getextet. In der Kategorie Geschäftsberichte erhielt der aktuelle Jahresbericht „365 x Sinn“ der Norddeutschen Gesellschaft für Diakonie, Rendsburg, einen Award of Excellence.

Die **Musik- und Kongreßhalle Lübeck** (MuK) wurde 2011 als erstes Veranstaltungshaus in Schleswig-Holstein mit dem ÖKOPROFIT-Zertifikat ausgezeichnet. Das Ökologische Projekt für Integrierte Umwelt-Technik ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel der Betriebskostensenkung unter gleichzeitiger Schonung der natürlichen Ressourcen. Die MuK hatte 2009 mit dem Aufbau eines Umweltmanagementsystems begonnen und umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen Energie, Umwelt und Soziales umgesetzt. Damit wurden in den letzten drei Jahren rund 200.000 Euro eingespart.

Der Windanlagenhersteller **Vestas** hat zwei Aufträge vom französischen Unternehmen EDF Energies Nouvelles über die Lieferung von 19 V90-2.0 Megawatt (MW) Windenergieanlagen für den italienischen Gargano Windpark und über zwölf V90-2.0 MW Anlagen für den Eckolstädt Windpark in Thüringen erhalten. Beide Aufträge wurden von EDF Energies Nouvelles als Teil der Vereinbarung, welche mit Vestas im Juni 2011 unterzeichnet wurde, platziert. Mit der Vereinbarung für die Jahre 2012 bis 2014 verpflichtet sich EDF und die US-Tochtergesellschaft dazu, mindestens 50 Prozent aller zukünftigen Onshore-Windparks in Europa und mindestens 30 Prozent aller Windparks in den USA mit Vestas-Windenergieanlagen zu bestücken.

Die **media factory** gesellschaft für innovative kommunikationslösungen mbh mit Sitz in Lübeck startet das erste komplette Ticketsystem im Open-Source-Bereich. Ganz im Sinne einer Open-Source-Lösung kann bagarino von jedem Veranstalter selbst installiert und genutzt werden. Hauptziel ist, die Nutzer über ein Online-Forum auf der bagarino-Website miteinander zu vernetzen und so den kostenlosen Erfahrungsaustausch zu fördern. Alle vom Nutzer angelegten Veranstaltungen können auch auf Facebook und Google+ präsentiert werden. <<



Foto: Quint Druckerei + Verlag

Günstiger Wind für Print

Quint Druckerei + Verlag < Als sich Bernd-Christian Pfennig Anfang der 90er-Jahre eine Windkraftanlage auf dem Gelände seiner Druckerei in Pronstorf nahe Lübeck aufstellen lässt, reagieren viele mit Unverständnis. 20 Jahre später wird er für sein nachhaltiges Wirtschaften mit dem Innovationspreis der Deutschen Druckindustrie ausgezeichnet.



Wer hat's erfunden? Innovationen im Norden

Vom einstigen Landhaus, in dem seit 1982 die Druckmaschinen laufen, sind es einige Hundert Meter bis zur nächsten Siedlung, dazwischen liegt Ackerland. Die abgeschiedene Lage sei wohl auch einer der Gründe gewesen, warum ihm die Behörden damals das 40 Meter hohe Windrad genehmigten, erinnert sich Inhaber Pfennig. Seither arbeiten die Heidelberger Offset-Druckmaschinen mit der Kraft des Windes, klimaneutral und ohne CO₂-Emissionen. Rund 120.000 Kilowatt produziert die Anlage im Jahr – weitaus mehr als die Druckerei und das Wohnhaus des gebürtigen Hamburgers benötigen. Also speist Pfennig rund Zweidrittel der Energie ins öffentliche Netz. In windarmen Zeiten fließt Strom zurück in den Druckbetrieb.

Biologische Kläranlage < Der Atomunfall in Tschernobyl hat den heute 57-Jährigen dazu bewogen, „einen anderen Weg zu gehen“. Er investierte in eine Windkraftanlage, aus Überzeugung an eine alternative und ressourcenschonende Energieversorgung. 1998 lässt der Druckermeister auch das Heizungssystem modernisieren und eine geothermische Anlage auf dem Grundstück installieren. „Ich wollte weg von den

fossilen Energieträgern.“ Die Anlage pumpt Solewasser in bis zu 100 Meter Tiefe. Eine Wärmepumpe bringt das im Erdreich auf 14 Grad erwärmte Wasser anschließend auf Heizungstemperatur. Für mehr Effizienz bei der Beheizung sorgt seit 2011 zusätzlich ein Luft-Wärmetauscher.

Auch bei der Abwasserreinigung setzt Pfennig auf ein geschlossenes System. In einem Schilfgraben, einer biologischen Kläranlage, wird das Schmutzwasser mithilfe von Mikroorganismen wieder auf Trinkwasserqualität gereinigt. Eine solarthermische Anlage auf dem Dach der Druckerei unterstützt zusätzlich die Warmwasserversorgung für ihn und seine sieben Mitarbeiter. „Im Endeffekt hat sich alles als wirtschaftlich erwiesen“, berichtet Pfennig. So habe sich die Windkraftanlage bereits nach 14 Jahren amortisiert, die geothermische Anlage sogar nach acht.

Nun sei ihm mit dem Innovationspreis der Deutschen Druckindustrie auch von außen bestätigt worden, dass er den richtigen Weg eingeschlagen habe, freut sich der Inhaber. <<

Autor: Oliver Grün
IHK-Redaktion Lübeck
gruen@ihk-luebeck.de

Quint Druckerei + Verlag
www.druckerei-quint.de

Auftakt ins 2030-Jahr

Zukunftsstrategie < In diesem Jahr werden die IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck ihre Zukunftsstrategie „Schleswig-Holstein 2030“ vorstellen, die sie gemeinsam unter dem Dach der IHK Schleswig-Holstein entwickeln. 2012 wird das 2030-Jahr – das wurde auf dem Jahresempfang der IHK zu Kiel und dem Neujahrsempfang der IHK zu Lübeck deutlich. Hier dokumentieren wir Auszüge aus den Reden des Kieler IHK-Präsidenten Klaus-Hinrich Vater und von Christoph Andreas Leicht, Präses der IHK zu Lübeck.



SCHLESWIG-HOLSTEIN 2030

„Unmittelbar nach den Wahlen werden wir unser Strategiepapier 2030 vorlegen – ein Gemeinschaftswerk der drei IHK-Vollversammlungen im Lande und ein weiterer Beitrag der IHKs zur Politikberatung. Besonders ans Herz legen wollen wir die Überlegungen für ein wirtschaftlich erfolgreiches Land zwischen den Meeren natürlich den künftigen Koalitionären. Wir verbinden damit den frommen Wunsch, dass möglichst viele Positionen der Unternehmerschaft in den Koalitionsvertrag einfließen mögen.“

Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel und Vizepräsident der IHK Schleswig-Holstein, auf dem Jahresempfang der IHK zu Kiel am 12. Januar 2012 im Kieler Schloss <<

„Unser Land Schleswig-Holstein verdient eine Zukunftschance! Der Kern unserer HanseBelt Strategie der IHK zu Lübeck, einer Teilstrategie von Schleswig-Holstein 2030, lautet: Unsere Region sollte deutsche und skandinavische Werte in einer neuen regionalen Identität vereinen. Das Beste aus zwei Welten, wenn Sie so wollen: Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Fleiß gepaart mit Offenheit, Freundlichkeit, Nachhaltigkeit und modernen Gesellschafts-, Arbeits- und Familienmodellen. Ein grundlegendes neues Werteverständnis, das Arbeit und Familie vereint, das auf Nachhaltigkeit auf allen Ebenen setzt und das eine neue Gemeinsamkeit über Grenzen hinweg schafft. Das ist aus unserer Sicht die Basis für eine Strategie für eine erfolgreiche Zukunft.“

Christoph Andreas Leicht, Präses der IHK zu Lübeck und Präsident der IHK Schleswig-Holstein, auf dem Neujahrsempfang der IHK zu Lübeck am 18. Januar in der Musik und Kongresshalle in Lübeck <<

Der 2030-Ticker

Das Präsidium der IHK Schleswig-Holstein – Uwe Möser (Präsident der IHK Flensburg), Klaus-Hinrich Vater (Präsident der IHK zu Kiel) und Christoph Andreas Leicht (Präses der IHK zu Lübeck) – bloggt regelmäßig über die Zukunftsstrategie „Schleswig-Holstein 2030“. Schauen Sie doch mal rein.

www.ihk-schleswig-holstein.de/2030

**Schneller, sicherer,
kostengünstiger –
die externe Archivierung**

A. Denker

Infos unter www.akten.net
oder ☎ 0 43 31 - 4 59 00-0



A. Denker GmbH & Co. KG
Büsumer Straße 111 • 24768 Rendsburg

? Drei Fragen an...

... Stefan Sievers

Federführer Energie
der IHK Schleswig-Holstein



Foto: IHK Flensburg

Vor einem halben Jahr wurde das neue Gesetzespaket zur Energiewende verabschiedet. Was hat sich seitdem getan?

Die Richtungspunkte der Bundesregierung zum Umstieg auf erneuerbare Energien bringen erhebliche infrastrukturelle Veränderungen und zugleich Chancen, Risiken und Herausforderungen mit sich. Seitdem drücken viele Akteure im Land aufs Tempo. Der Ausbau erneuerbarer Energien stellt einen politischen Schwerpunkt des Landes dar: Ein integriertes Energie- und Klimakonzept für Schleswig-Holstein wurde erarbeitet und vorgestellt, die Fortschreibung der Regionalpläne zur Ausweisung von Windeignungsflächen ist im Gange. Im Rahmen der Netzentwicklungsinitiative haben die Beteiligten – Kreise, Netzbetreiber sowie die Landesregierung – eine Beschleunigungsvereinbarung zum Netzausbau beschlossen. Es hat sich schon eine Menge getan.

Welche Schritte sind noch nötig?

Der Erfolg der Energiewende wird das Resultat gebündelter Anstrengungen unterschiedlicher Akteure sein. Unabhängig von Inhalten und Bewertungen der ersten Schritte gilt es in den nächsten Schritten, ein großes Maß an Kontinuität, Gradlinigkeit und Transparenz an den Tag zu legen, um so wesentliche Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln sowie Planungs- und Investitionssicherheit zu schaffen.

Wie gestalten sich die Aktivitäten der IHK in diesem Punkt?

Schleswig-Holstein hat das Potenzial, maßgeblich zum Gelingen der Energiewende in Deutschland beizutragen und damit nachhaltige Wertschöpfung im Land zu bewirken. Unsere Aufgabe ist es, durch unsere Arbeit dafür Sorge zu tragen, dass in einem bundesweiten Kontext die schleswig-holsteinischen Interessen Berücksichtigung finden, die Zielsetzung nicht aus den Augen verloren wird und weite Teile der regionalen Wirtschaft aus diesem Potenzial Nutzen ziehen können. <<

Fragen an Stefan Sievers?
sievers@flensburg.ihk.de



Gruppenfoto des schleswig-holsteinischen Landeskabinetts und des Kuratoriums der IHK Schleswig-Holstein im Hoghehus der IHK zu Lübeck

Foto: Guido Kollmeier/www.blende4.de

Nachhaltiges Wachstum

IHK-Kuratorium trifft Kabinett < Die Wirtschaftslage in Schleswig-Holstein und die Bedingungen für nachhaltiges Wachstum waren Schwerpunkte einer auswärtigen Sitzung des schleswig-holsteinischen Kabinetts mit dem Kuratorium der IHK Schleswig-Holstein im Dezember in Lübeck.

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und IHK-Präsident Christoph Andreas Leicht waren sich einig, dass die schleswig-holsteinische Wirtschaft die Krise der vergangenen Jahre hervorragend gemeistert hat und über starkes Entwicklungspotenzial verfügt. „Wachstum ist die Voraussetzung für sichere Arbeitsplätze und ein gutes Auskommen der Menschen hier im Land. Wachstum brauchen wir auch, um die Haushaltskonsolidierung voranzubringen“, sagte Ministerpräsident Carstensen im Rahmen der Sitzung im Hoghehues der IHK zu Lübeck.

IHK-Präsident Leicht nannte als große gemeinsame Herausforderung die Deckung des Fachkräftebedarfs. „Für die kleinen und mittelständischen Betriebe, die Schleswig-Holsteins Wirtschaft prägen, ist dies eine Frage der Wettbewerbsfähigkeit und damit von existenzieller Bedeutung.“

Ministerpräsident Carstensen wies darauf hin, dass die Mittelstandsoffensive des Landes wichtige Akzente im Kampf gegen den Fachkräftemangel

gesetzt habe und lobte zugleich die Aktivitäten der IHK. „Wir brauchen Unternehmen, die den Standort sichern und damit die Innovationsdynamik, Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Zukunft unseres Landes stärken“, so der Ministerpräsident.

Dialog fortsetzen < Weiterhin wies er darauf hin, dass die norddeutschen Länder an einer Prioritätenliste für den Hochschul- und Forschungsbereich arbeiteten. Diese solle im Frühjahr 2012 bei der Konferenz Norddeutschland in Kiel von den Regierungschefs beschlossen und gegenüber dem Bund initiiert werden.

Der IHK-Präsident warb auch für einen entschlossenen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Land. Leicht nannte beispielhaft die A 20, die Fehmarnbelt-Querung, die Jütland-Route sowie den Nord-Ostsee-Kanal mit seiner internationalen Bedeutung.

Das Landeskabinett und das Kuratorium der IHK vereinbarten, den fruchtbaren Dialog auch zukünftig fortzusetzen.

red <<

„Schietwetter“ dämpft Stimmung

Konjunkturbericht Tourismus < Schlechtes Wetter sorgt für Reisefrust – das hat das Gastgewerbe in Schleswig-Holstein im Sommer 2011 zu spüren bekommen. Zu diesem Ergebnis kommt die Saisonumfrage Tourismus der IHK Schleswig-Holstein, die zweimal jährlich die Stimmung bei über 2.000 Tourismusbetrieben im Land ermittelt.

War die Branche im Frühjahr noch mit einem Zehnjahreshoch und einem Konjunkturklimaindex von 128 Punkten in die Saison gestartet, haben Dauerregen und kühle Temperaturen vor allem den Tagestourismus getroffen und damit die Stimmung in den Unternehmen getrübt. Mit 118 von 200 möglichen Punkten lag der Herbstindex zehn Punkte unter dem Frühjahrs- und sechs unter dem Vorjahreswert. Auch die guten Ergebnisse wetterunabhängiger Erlebniseinrichtungen konnten diesen Trend nicht stoppen.

Binnenland profitiert < Gastgewerbe und Tourismusorganisationen fürchten nun, dass sich der nasse Sommer 2011 negativ auf die Reiseentscheidungen der Gäste für 2012 auswirken könnte. Während die Sommersaison 2011 an den Küsten ins Wasser gefallen ist, konnten Städte und Binnenland den positiven Trend des Vorjahres fortsetzen. Sie haben da-

von profitiert, dass es die Gäste nicht an die Strände zog. „Wetter- und saisonabhängige Freizeit- und Urlaubsangebote sind in solchen Wochen entscheidend für die Zufriedenheit unserer Gäste und für die touristische Wertschöpfung“, sagte Peter Michael Stein, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Die gastgewerblichen Betriebe in den Regionen schätzen die Geschäftslage insgesamt zwar etwas schlechter ein als noch im Frühjahr 2011, überwiegend aber dennoch positiv. Der Blick auf die kommende Saison ist dagegen nur verhalten optimistisch. Knapp 21 Prozent rechnen mit einer günstigeren Geschäftslage, 60 Prozent mit keiner Veränderung und 19 Prozent erwarten eine Verschlechterung.

Die gedämpfte Stimmung wirkt sich auch auf die zu erwartende Beschäftigungsentwicklung aus. Nur zwölf Prozent der Unternehmen planen, neue Mitarbeiter einzustellen. 73 Prozent wollen ihre Mitarbeiter halten, 15 Prozent Personal reduzieren. Die Investitionsbereitschaft ist gegenüber 2010 nahezu unverändert: Rund jeder vierte gastgewerbliche Unternehmer will in die betriebliche Infrastruktur investieren und die Qualität der Angebote weiter verbessern. Fast jeder zweite will die Mittel zumindest nicht reduzieren. 17,5 Prozent wollen zwar weniger, aber weiterhin in ihren Betrieb investieren. Nur 14,3 Prozent planen bisher keine Investitionen. <<

Autorin: Carina Balow
IHK Flensburg, Kompetenzzentrum dt.-dän. Zusammenarbeit und Tourismus
balow@flensburg.ihk.de

Konjunkturbericht Tourismus
zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 97559)



Gutes Programm für Regentage: Schloss Gottorf

Foto: TASH/Jens Koenig

2500 Referenzen

sprechen eine
deutliche Sprache



Das individuelle Bau-System

- Entwurf und Planung
- Schlüsselfertig
- Festpreis
- Fixtermin
- 40 Jahre Erfahrung
- Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich:

Dipl. Ing. Fr. Bartram
GmbH & Co. KG

Postfach 12 61 · 24591 Hohenwestedt
Telefon 04871 / 778-0 · Fax 778-105
eMail info@bartram-bau.de

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

BARTRAM
BAU-SYSTEM

www.bartram-bau.de



Foto: Fahrzeugwerk Bernhard Krone GmbH

Der EuroCombi des Nutzfahrzeugherstellers Krone ist ein Beispiel für einen modernen Lang-Lkw.

Freie Fahrt für Lang-Lkw

Feldversuch Gigaliner ◀ Auch Schleswig-Holstein beteiligt sich an der Praxiserprobung von Lkw mit einer Gesamtlänge von bis zu 25,25 Metern. Befürworter erwarten, dass die Lang-Lkw durch ihr höheres Ladevolumen zu einer Reduktion von Treibstoffverbrauch und Abgasemissionen beitragen.

von den Ländern gemeldeten Strecken, schreibt die wissenschaftliche Begleitung des Projekts durch die Bundesanstalt für Straßenwesen fest und definiert die zulässigen Parameter der Lang-Lkw. Diese dürfen maximal 25,25 Meter lang sein, ein Gesamtgewicht von 40 Tonnen (im Kombiverkehr bis 44 Tonnen) nicht überschreiten sowie kein Gefahrgut oder flüssige Massengüter in Großtanks befördern. Fahrzeuge oder Ladungsträger müssen außerdem im Kombinierten Verkehr einsetzbar sein. Die Fahrer der Lang-Lkw müssen neben dem fünfjährigen Besitz der entsprechenden Fahrerlaubnis eine fünfjährige Berufserfahrung nachweisen. Zudem dürfen sie maximal drei Punkte im Verkehrszentralregister haben und müssen an einem speziellen Einweisungslehrgang teilnehmen. ◀◀

Autor: Frederik Erdmann
IHK Flensburg, Standortpolitik
erdmann@flensburg.ihk.de

Bundesanstalt für Straßenwesen
www.bast.de

! IHK hilft

Standortpolitik

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Wirtschaftspolitik, Konjunktur und Statistik, Regionalentwicklung, Clusterpolitik, Raumordnung und Bauleitplanung, Verkehrspolitik und Verkehrsinfrastruktur, Stadtentwicklung und Stadtmarketing, Regionale Projekte und Kooperationen sowie Gesellschaftliches Engagement. ◀◀

www.ihk-sh.de/stp

Aktuelle Preisindizes

Dezember 2011

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005=100)
10/2010	108,4
11/2010	108,5
12/2010	109,6
10/2011	111,1
11/2011	111,1
12/2011*	111,9

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2005=100	Bürogebäude 2005=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2005=100
Mai 2010	113,7	114,8	115,7
August 2010	114,2	115,3	116,4
November 2010	114,6	115,7	116,9
August 2011	117,5	118,6	120,2
November 2011	117,9	119,0	120,5

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
November 2011 = 13,264 EUR

* vorläufiger Wert

Neben dem nördlichsten Bundesland haben auch Hamburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt (toleriert), Sachsen, Thüringen, Hessen und Bayern ihre Zustimmung für den Feldversuch gegeben, der von Jahresbeginn 2012 an fünf Jahre dauern soll. „Schienenverkehr und Schifffahrt werden die erwarteten Zuwächse im Güterverkehr nicht allein bewältigen können“, ist die schleswig-holsteinische Wirtschaftsstaatssekretärin Dr. Tamara Zieschang überzeugt, „der Lang-Lkw kann ein Beitrag sein, das wachsende Güterverkehrsaufkommen ökonomisch und ökologisch sinnvoll zu bewältigen“.

Tatsächlich fasst ein Gigaliner rund 50 Prozent mehr Ladevolumen als ein Standard-Lkw: Er kann maximal 53 Paletten laden und verbraucht etwa 36 Liter auf 100 Kilometern. Standard-Lkw fassen bei einem Verbrauch von 30 Litern nur 34 Paletten. Pilotversuche haben gezeigt, dass Lang-Lkw zum Transport eines festgelegten Ladevolumens durchschnittlich rund 20 Prozent weniger Kraftstoff verbrauchen als herkömmliche Lkw. Der tatsächliche Einspareffekt hängt von der Transportart ab, bei den Versuchen schwankte er zwischen 15 und 30 Prozent.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Strenge Spielregeln ◀ Wie der Feldversuch, der Bestandteil des Aktionsplans Güterverkehr und Logistik ist, genau abläuft und welche Voraussetzungen teilnehmende Betriebe erfüllen müssen, regelt eine Ausnahmeverordnung des Bundes. Sie beinhaltet die zulässigen,



B Braemer
klassische, direkte und digitale Medien

*Kreative
Lösungen*

Werbeagentur Braemer GmbH
www.werbeagentur-braemer.de



www.medien geladen.de

Werbung
ist keine Frage des Budgets
sondern der Ideen!

medien geladen
presse- und mediabüro lübeck hansahafen

WERBE-
THERAPEUT
KOOPERATIONSPARTNER



Werbeagentur
manovo

frisches marketing
kreatives grafikdesign
modernes webdesign
mutige werbekonzepte

Hinter den Kirschkaten 13 - 15
D-23560 Lübeck
fon: 0451.8896260
mail: info@manovo.de

umdieeckeideen für print & web
www.manovo.de



**WERBE
Göhlert**
Werbetechnik
und Druck

Wir machen
Werbung sichtbar!

Aufkleber / Schilder
Banner / Tapeten
Lichtwerbung
Fahrzeugbeschriftung
Laserschnitt und -gravur
Drucksachen

Langenfelde 14
23611 Bad Schwartau
Tel. 04 51 / 28 37 92
info@sichtbare-werbung.de

www.sichtbare-werbung.de **Online-Shop** **NEU!**

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



SIEVERTSEN // WERBUNG

Rader Insel 68 • 24794 Borgstedt
www.sievertsen-werbung.de
Tel: 0 43 31 - 3 70 00
info@raderinsel.de

Leuchttransparente
Beflockung • Siebdruck
Logos • Fahnen • Messebau
Messeplanung • KFZ-Beschriftung
Wegeleit- und Beschilderungssysteme
Digitaldruck • Corporate design • Folienschriften

> Natureingriffe bei Bauvorhaben

Agentur organisiert Pflichtausgleich

Bauherren eines Supermarktes, einer Lagerhalle oder eines Umspannwerkes müssen für die Eingriffe in die Natur einen Ausgleich leisten. Wie und in welchem Umfang legt die sogenannte Eingriffsregelung gesetzlich fest. Dabei können Unternehmen die Dienste der Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein GmbH in Anspruch nehmen. Die Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein ist eine

100-prozentige Tochter der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Ihre Kunden sind Firmen aus der Telekommunikationsbranche, Wohnungsbaugesellschaften, Einzelhandelsunternehmen, Netzbetreiber, Kommunen sowie Landes- und Bundesbehörden. In den 100 Ökokonten der Agentur findet sich für jedes Vorhaben eine passende Lösung. Bauherren können sich in die behördlich anerkannten

Ausgleichsflächen sofort einkaufen und sparen wertvolle Zeit. Die Ausgleichsagentur entwickelt aber auch individuelle Kompensationsmaßnahmen, etwa bei speziellen Artenschutzauflagen. *red* <<

**Ausgleichsagentur
Schleswig-Holstein GmbH**
www.ausgleichsagentur.de

Mitten im Norden

Stadtmarketingforum ◀ Gemeinsam mit den schleswig-holsteinischen Handels- und Immobilienverbänden, dem Städteverband, dem UV-Nord und dem BCSD Landesverband richtet die IHK Schleswig-Holstein am 1. März 2012 in der Stadthalle Neumünster das Stadtmarketingforum Schleswig-Holstein 2.0 aus. Es geht um vitale Innenstädte, Orts- und Stadtteilzentren, kurz: um die Mitten im Norden.

Modernes Stadtmarketing hat viele Aufgaben, aber ein meist schmales Budget. Im Mittelpunkt steht eindeutig die umfassende Imageförderung der Ortskerne als klassische Aushängeschilder jeder Kommune. Die IHK-Organisation setzt sich entschieden für die Stärkung der urbanen Zentren ein. Sie müssen Lebens- und Arbeitsmittelpunkte bleiben. Der politische und unternehmerische Abschied vom „Modell Stadtzentrum“ hätte das völlige Auseinanderlaufen von bewährten und mit viel privatem wie öffentlichem Geld und der Lebensleistung von Generationen aufgebauten Strukturen zur Folge.

Die IHK bekennt sich zur Ortsmitte.

Bessere Modelle sind aus Sicht der IHK nicht in Sicht. Deshalb bekennt sie sich zur Ortsmitte. Dieses Bekenntnis, das die IHK mit den genannten Fachverbänden des Landes teilt, muss elastisch sein, Fragen von „Andersdenkenden“ aushalten können. Zum Beispiel: Brauchen wir denn heute noch Zentralorte mit einer „lebendigen Mitte“? Etwas provokant formuliert: Bei Unverzichtbarkeit einer vielfältigen und kräftigen Einzelhandelsstruktur in den Ortsmitten stünden diese doch ohne staatliches Zutun in voller Blüte – wie früher. Und: Sollen lokale Politik und Verwaltung ihre Ortskerne stärken und dazu Wachstums- und Gewerbesteueraspekte hintanstellen? Motto: Wenn wir dem Fachmarkt den exter-

nen Standort nicht eröffnen, dann geht die Investition zu unseren Nachbarn und es träfe unser Zentrum trotzdem. Sind kommunale Zentrenkonzepte der richtige Weg – oder bilden sie nur ein politisch korrektes, aber beliebig formbares Wunschgebäude?

Frühzeitige Beteiligung ◀ Immerhin gilt Verkaufsflächenwachstum an dezentralen Lagen als ein Hauptauslöser dafür, dass insbesondere die Kerne vieler Klein- und Mittelstädte in Schleswig-Holstein unter erheblichen Druck geraten sind. Aber steht das Einkaufszentrum am Stadtrand denn nicht auch für unternehmerische Freiheit im Wettbewerb, gelebte Verbraucherautonomie, Arbeitsplatzzuwachs und Steuerertrag in der eigenen Gemeinde? Volle Parkplätze dort sind jedenfalls kein Signal breiter Ablehnung. Sollen denn freie Bürger und die unternehmerischen Risikoträger nicht mehr darüber entscheiden dürfen, wo sie sich als Kunden und Dienstleister treffen wollen? Findet „schöner Wohnen“ für junge Familien nicht ohnehin eher in Neubausiedlungen an den Rändern unserer Städte statt? Und wie sollen die Einwohner des ländlichen Umlandes künftig in die zu stärkenden Zentren gelangen – mehr Bus und Bahn bei weniger Pkw? In manchen Städten des Landes scheint sich die Verkehrspolitik bei der Parkplatz- und Erreichbarkeitsfrage an der Wunschkvor-

stellung eines auch in der Fläche tadellos funktionierenden ÖPNV-Angebots zu orientieren. Aber ist das realistisch?

Mittendrin in diesem Fragengewitter stehen die Stadtmarketingakteure, die Gewerbevereine, jeder Gewerbebetrieb und Immobilieneigentümer, der am Standort Innenstadt orientiert bleiben will. Sie alle brauchen Ideen, Antworten, sie brauchen Zuversicht und sie fordern ein viel höheres Maß an frühzeitiger Beteiligung gerade bei städtebaulichen Prozessen – jenseits von Leerstandsmanagement und bunten Stadtfesten.

Diskutieren Sie mit Experten aus der Praxis über die Themen der Innenstadt. Lassen Sie uns gemeinsam Antworten auf die Zukunftsfragen unserer Stadt- und Gemeindezentren finden. ◀◀

Autor: Klaus Messidat
IHK zu Kiel, Starthilfe- und Unternehmensförderung
messidat@kiel.ihk.de

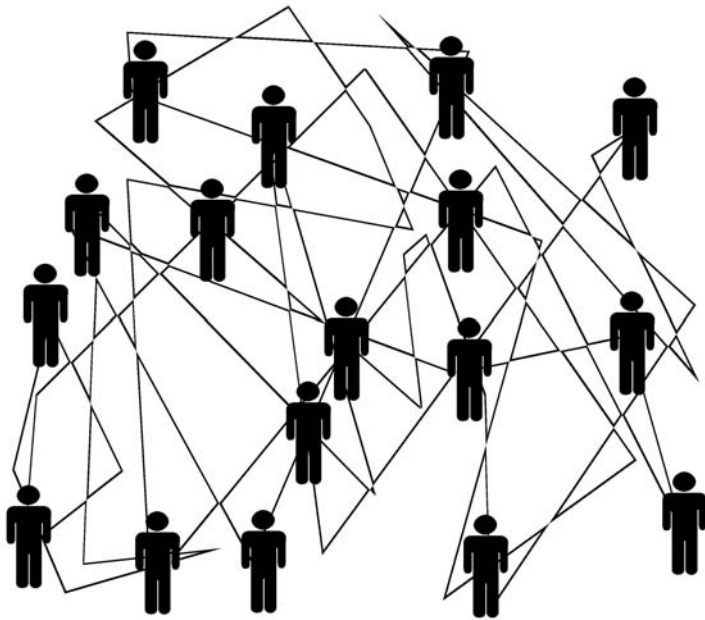
Infos und Anmeldung
IHK zu Kiel, Tanja Schiele
Telefon: (0431) 5194-265
schiele@kiel.ihk.de

Online-Anmeldung und Programm
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Veranstaltungs-Nr.: 14049697)

Blick vom Rathausturm
über die Landeshauptstadt Kiel



Foto: PIXELIO/Gerd Altmann



Kapital von privaten Investoren

IHK-Veranstaltung < Eine Alternative zu klassischen Bankkrediten ist privates Investorenkapital. Über entsprechende Finanzierungsmöglichkeiten informieren die IHK Schleswig-Holstein und das Business Angel Hanse Netzwerk am 23. Februar 2012 auf einer Informationsveranstaltung in Neumünster.

Die verschärfte Finanzmarktregulierung bringt auch für den Mittelstand erhöhte Anforderungen an die Sicherung der Unternehmensfinanzierung mit sich.

Die bisherige stabile bankenbasierte Unternehmensfinanzierung, ein wesentlicher Faktor für den Geschäftserfolg der Unternehmen, muss sich in den nächsten Jahren auf Veränderungen einstellen. Dazu gehört auch, alternative Finanzierungsformen zum klassischen Bankkredit zu prüfen. Und Kreditinstitute, die künftig aus unterschiedlichen Gründen Finanzierungspartner wie Venture-Capital-Unternehmen, Private-Equity-Partner und/oder Business-Angel-Kapital mit ins Boot nehmen, sind an der nachhaltigen, verlässlichen Sicherung der unternehmerischen Gesamtfinanzierung interessiert.

Matchingverfahren < Die Veranstaltung von IHK Schleswig-Holstein und Business Angel Hanse Netzwerk (B.A.H.N.) bietet Unternehmern am 23. Februar 2012 um 15 Uhr in der Stadthalle Neumünster die Möglichkeit, sich über alternative Finanzierungsmöglichkeiten in Ergänzung zu den klassischen Kreditprogrammen der Banken zu informieren.

An Infoständen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein (MGB), dem High Tech

Gründerfonds Deutschland (HTGF), der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein (WTSH) sowie der Coface Deutschland können Finanzierungsthemen besprochen werden. In einem Matchingverfahren knüpfen Unternehmer und private Kapitalinvestoren Kontakte. Als Impuls dient eine Podiumsdiskussion mit der KfW, Unternehmen, dem Business Angel Hanse Netzwerk und einem Vertreter des IHK-Arbeitskreises Kreditwirtschaft. <<

Autor: Bernd-Michael Schmidt
IHK zu Kiel, Starthilfe und Unternehmensförderung
schmidt@kiel.ihk.de

Anmeldung bis 21. Februar bei
IHK zu Kiel, Tanja Schiele
schiele@kiel.ihk.de



IHK hilft

Starthilfe und Unternehmensförderung

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Starthilfe und Unternehmensförderung bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Existenzgründung, Unternehmensfinanzierung und -förderung, Unternehmensnachfolge, Öffentliches Auftragswesen, Krisenmanagement für Unternehmen sowie Unterrichtungen, Sach- und Fachkundeprüfungen. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/stu



Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Bauunternehmen & Fertigteile**

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert Bauunternehmung
Kieler Straße 203 · 24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0 Fax 30 08 -15

www.heuchert-bau.de

Küss mich!



Lust auf was Neues?

Prospekte, Anzeigen, Illustrationen, Firmenzeichen, Internetauftritt. Neu, anders, besser. Das können wir - und auch für kleine Kröten machen wir große Sprünge für Sie. Rufen Sie uns doch einfach mal an. 04321/929882

www.designwerk.com

Grafikdesign Webdesign

Ökonomisches Know-how und Praxisnähe

Kieler Wirtschaftsgymnasium ◀ Moderne Ausstattung, überschaubare Klassen und ein Abi mit Wirtschaftskompetenz – das bietet ab Sommer 2012 ein neues berufliches Gymnasium in Kiel, gegründet von der IHK-Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein. Schirmherr ist Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel.

Das Kieler Wirtschaftsgymnasium richtet sich an Schüler ab der 11. Jahrgangsstufe und ist als Profileroberstufe mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Kommunikation organisiert. „Die Nachfrage von Eltern und Schülern nach einem Schulabschluss mit ökonomischem Know-how ist groß, das vorhandene Angebot war bislang jedoch noch zu klein“, so Dr. Detlef Reeker, Geschäftsführer der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, zur Gründung des Gymnasiums in Trägerschaft der Wirtschaft. „Mit dem Kieler Wirtschaftsgymnasium schließen wir nun diese Lücke.“

Praxisnähe ◀ Schirmherr Konsul Klaus-Hinrich Vater unterstützt und begleitet dieses Konzept. „Wir stellen fest, dass viele Bewerber – ob für eine Berufsausbildung oder für ein Studium – vielfach zu wenig über wirtschaftliche Zusammenhänge wissen. Zudem mangelt es oft an sozialen Kompetenzen, die im Betrieb unerlässlich sind“, so der IHK-



Foto: WAK SH

Wirtschaftsakademie-Geschäftsführer Dr. Detlef Reeker (links), Schulleiterin Margit Fuhrmann und Schirmherr Klaus-Hinrich Vater geben Startschuss für Gymnasium in Trägerschaft der Wirtschaft

Präsident. Neben den festgeschriebenen Unterrichtsinhalten werden gerade diese Fähigkeiten besonders gefördert, wie Margit Fuhrmann, Schulleiterin des Kieler Wirtschaftsgymnasiums, berichtet. Für Fuhrmann, die über 20 Jahre ein Kieler Gymnasium geleitet hat, sind vielfältige Lehr- und Lernmethoden, Praktika, Schülerfirmen, regelmäßige Begegnungen mit Unternehmern sowie eine individuelle Schullaufbahnbegleitung weitere wichtige Bausteine im Schulkonzept des privaten Wirtschaftsgymnasiums.

Der persönliche Kontakt mit der Wirtschaft ist auch dem Schirmherren ein wichtiges Anliegen: „Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass Motivation und Lernbereitschaft steigen, wenn ein Bezug zur Praxis gegeben ist. Dies ist beim Kieler Wirtschaftsgymnasium vom ersten Tag an gewährleistet. Junge Men-

schen haben so die Möglichkeit, sich viel intensiver mit dem zu beschäftigen, was nach dem Abitur auf sie wartet. So können etwa Fehlentscheidungen verhindert und die angehenden Führungskräfte oder Unternehmer von morgen schon früh gezielt unterstützt werden“, so Vater.

Den Schulbetrieb wird das Kieler Wirtschaftsgymnasium am 6. August 2012 mit zunächst maximal 25 Schülern aufnehmen. red ◀

Infos und kostenlose Beratung

Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein
Telefon: (0431) 3016-116
www.wak-sh.de

Kieler Wirtschaftsgymnasium
www.kieler-wirtschaftsgymnasium.de

ii Bildungstipps

Weiterbildungsbonus für Arbeitnehmer

Der Weiterbildungsbonus ermöglicht Beschäftigten beruflich voranzukommen - und das in vielen Fällen zum Nulltarif. Angesprochen ist das Personal von kleinen und mittleren Unternehmen mit Sitz in Schleswig-Holstein. Seit Anfang 2011 profitieren auch Auszubildende von dem Förderprogramm. ◀

Mehr dazu unter

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 94013)



Von links: Annele Hansen, Wilfried Hansen und Benjamin Dammin

Foto: IHK Flensburg

Echte Allroundtalente

Alten- und Pflegeheim Dammin GmbH < Das Alten- und Pflegeheim Dammin in Borgwedel bildet zurzeit fünf angehende Hauswirtschaftler und Pflegekräfte aus. Besonderer Erfolg: 2011 haben zwei Azubis ihre Lehre als Landesbeste beendet, eine von ihnen sogar als Bundesbeste.

Benjamin Dammin, Vertreter der Geschäftsführung, hebt insbesondere die unterschiedlichen Aufgaben hervor, die die Auszubildenden in seinem Unternehmen kennenlernen: „In der Hauswirtschaft sammeln unsere jungen Mitarbeiter unter anderem Erfahrungen in der Küche, der Wäscherei sowie im Service und Catering, da wir Speisen auch außer Haus liefern.“

Bei der Auswahl der Azubis achtet er vor allem auf die Persönlichkeit der Bewerber und ihr Interesse für das Unternehmen. Dammin legt großen Wert auf einen guten Draht zu seinen jungen Kollegen. „Meine Tür steht ihnen jederzeit offen. Dazu gehört auch, dass ich den Auszubildenden das Du anbiete.“ Zudem tauschen sich die Mitarbeiter des Familienbetriebs in wöchentlichen Teammeetings aus. Im Dialog mit ihren Vorgesetzten können die Lehrlinge über aktuelle Geschehnisse und einschneidende Erlebnisse, wie etwa den Tod eines nahestehenden Heimbewohners, sprechen und Trost finden.

„Die Ausbildung formt fürs Leben“, sagt Wilfried Hansen, stellvertretender Hauswirtschaftsleiter. „Die vielen, oft schwierigen Eindrücke wirken sich positiv auf das Sozialverhalten aus.“ Auch er betont das familiäre Verhältnis und ist sehr zufrieden mit seinen Schützlingen:



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

„Die jungen Menschen bringen Leben in die Bude, sie sind sehr wissbegierig. Es macht mir Freude, mein Wissen an sie weiterzugeben.“

Annele Hansen, Auszubildende zur Hauswirtschafterin im ersten Lehrjahr, ist glücklich mit ihrer Berufswahl: „Die Arbeit bringt mir sehr viel Spaß. Ich backe und koche selber gerne und lerne hier das Handwerk von der Pike auf.“ Benjamin Dammin freut sich über so begeisterte Mitarbeiter. „Pflege- und Hauswirtschaftsberufe sind leider noch nicht so populär. Dabei sind vor allem die Hauswirtschaftler durch ihre vielseitige Ausbildung echte Allround-Talente.“ Er möchte qualifizierte Mitarbeiter gerne an sein Unternehmen binden: „In den letzten zwei Jahren haben wir vier Azubis übernommen.“ <<

Autorin: Kristin Stancikas
IHK-Redaktion Flensburg
stancikas@flensburg.ihk.de

Alten- und Pflegeheim Dammin GmbH
www.dammin-gmbh.de

Dieses Druck- erzeugnis spricht für sich.

Und für uns.

PerCom

VERTRIEBSGESELLSCHAFT MBH

Am Busbahnhof 1 · 24784 Westerrönfeld
Tel.: 0 43 31 / 844-0 · Fax-100
info@percom.biz · www.percom.biz

**Druck · Verarbeitung &
Veredelung · Versand
Abo-Verwaltung**

Zeitschriften, Magazine,
Kataloge, Prospekte und
Broschüren



IHK hilft

Aus- und Weiterbildung

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Ausbildung, Weiterbildung, IHK-Prüfungen, Downloads, Berufsorientierung, Bildungspolitik, Hochschule und Statistik. <<

www.ihk-sh.de/awb



Montage einer Spule an einer Umspannstation

Foto: KfW-Bildarchiv/Ute Grabowsky

Sichere Versorgung

IHK-Jahresthema ◀ Als Industrienation ist Deutschland existentiell auf die Verfügbarkeit von Rohstoffen und auf eine sichere Energieversorgung angewiesen. Die IHK-Organisation hat „Energie und Rohstoffe für morgen“ zu ihrem Jahresthema 2012 gemacht.

Die von der Bundesregierung im Galopp umgesetzte Energiewende erzeugt nicht nur bei den Unternehmen der Energiewirtschaft erheblichen Anpassungsdruck. Auch die stromverbrauchenden Betriebe müssen sich unter den neuen Bedingungen bezüglich Energieeffizienz und Versorgungssicherheit optimal aufstellen.

Dazu kommt für die produzierenden Unternehmen immer mehr die Sorge um die ausreichende und damit kostengünstige Verfügbarkeit von Rohstoffen. Der aufgrund des steigenden Eigenverbrauchs von Ländern wie China drohende Rohstoffengpass beschäftigt seit 2010 die europäische Presse. Die Bundesregierung hat etwa mit dem 2007 eingerichteten Interministeriellen Ausschuss (IMA) Rohstoffe und der 2010 gegründeten Deutschen Rohstoffagentur (DERA) bereits konkrete Maßnahmen ergriffen.

Die IHK Schleswig-Holstein unterstützt die Unternehmen seit vielen Jahren darin, Energieeffizienzpotenziale zu entdecken, Kontakte zu Anbietern von Energieeffizienztechnologien zu knüpfen und neue energieeffiziente Technologien einzuführen. Mit Veranstaltungen, einem Infoportal zur Energieeffizienz auf der IHK-Website oder mit Vor-Ort-Energieberatungen zeigt die IHK, wie durch die Verbesserung der Energieeffizienz die Wettbewerbsfähigkeit gesteigert und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann. 2012 werden die schleswig-holsteinischen IHKs das Angebot nochmals ausweiten.

Anstrengungen erforderlich ◀ Zum Jahresthema hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) vier Faktenpapiere zu energetischen Rohstoffen, unkonventionellem Erdgas, zur aktuellen energiepolitischen Situation sowie zu nicht-energetischen Rohstoffen erstellt, die zum Download bereitste-

hen. Desweiteren organisiert der DIHK in Kooperation mit der DERA bundesweite Veranstaltungen zur Gewinnung von Rohstoffen durch Kreislaufwirtschaft, zur EU-Energie- und Rohstoffpolitik sowie zu den Herausforderungen der Rohstoffsicherung.

Die Sicherheit der Energieversorgung hat im Rahmen des Jahresthemas oberste Priorität. Für die Stromversorgung ist der Ausbau der Übertragungs- und Verteilnetze, der Speicherkapazitäten, aber auch die Modernisierung des Kraftwerksparks dringlich. Die IHK-Organisation wird in der Energietour auf die Bedeutung dieser Maßnahmen hinweisen und die Beseitigung von Defiziten anmahnen.

Weiterhin hat die IHK Schleswig-Holstein Ende 2011 eine Umfrage durchgeführt, um zu ermitteln, inwieweit der befürchtete Rohstoffengpass bereits Auswirkungen auf die produzierenden Unternehmen hat – die Ergebnisse werden demnächst veröffentlicht.

Klar ist: Immense Anstrengungen sind erforderlich, um die kostengünstige Versorgung mit Energie und Rohstoffen für die deutsche produzierende Wirtschaft zu sichern. Darüber hinaus muss mit den Ressourcen Energie und Rohstoffe nachhaltig, verantwortlich, effizient und sparsam umgegangen werden. Auf diesem Gebiet verfügt die IHK-Organisation über ein breites Portfolio, welches die *Wirtschaft* in einer Serie zum Jahresthema vorstellen wird. ◀◀

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Jahresthema auf der DIHK-Website
mit den Faktenpapieren zum Download
www.dihk.de/presse/jahresthema-2012

IHK Nord startet Energietour

Vor dem Hintergrund der Energiewende der Bundesregierung hat die IHK-Organisation für das Jahr 2012 das Jahresthema „Energie und Rohstoffe für morgen“ ausgewählt. Die 13 in der IHK Nord organisierten Industrie- und Handelskammern haben dies zum Anlass genommen, eine „Energietour“ durchzuführen.

Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe werden die norddeutschen Unternehmen über Handlungsfelder im Kontext des beschleunigten Atomausstiegs und der anspruchsvollen politischen Klimaziele informiert. Im Mittelpunkt stehen Veranstaltungen zur klimaverträglichen Nutzung fossiler Brennstoffe und zu erneuerbaren Energien. Besondere Berücksichtigung findet die Windenergie. Weitere zentrale Handlungsfelder: Aus- und Umbau der Energienetze, Speichertechnologien für erneuerbare Energien sowie die Steigerung der Energieeffizienz.

Wir laden Sie herzlich ein, an der Energietour teilzunehmen. Wir bitten Sie, sich zu den Veranstaltungen bei den jeweiligen Industrie- und Handelskammern direkt anzumelden. *tho* ◀◀

Infos und Einladungsflyer
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 98239)



Neues Gesetz folgt EU-Vorgabe

Produktsicherheitsrecht < Am 1. Dezember 2011 ist das neue Produktsicherheitsgesetz (ProdSG) in Kraft getreten und hat das Geräte- und Produktsicherheitsgesetz (GPSG) ersetzt.

Mit dem ProdSG wird das deutsche Recht an die neue Systematik des europäischen Produktsicherheitsrechts angepasst. Die EG-Verordnung zur Akkreditierung und Marktüberwachung – Verordnung (EG) Nr. 765/2008 – gilt seit dem 1. Januar 2010 und ist unmittelbar in Deutschland anwendbar, stand aber teilweise in Konkurrenz zum komplementären GPSG.

Wie schon das GPSG regelt das neue ProdSG die Bereitstellung von Produkten auf dem Markt, wenn keine speziellere Vorschrift Anwendung findet. Als wesentliche Änderung wird der Online-Handel mit einbezogen. Der Begriff „Produkte“ ist weiter gefasst als bisher und umfasst nun auch nicht verwendungsfertige Arbeitsmittel. So fällt auch das Bereitstellen von Produkten im rein geschäftlichen Verkehr unter das ProdSG. Damit geht der deutsche Gesetzgeber teilweise über die EU-Vorgaben hinaus.

Gebrauchte Produkte < Eine Neuerung betrifft das Bereitstellen gebrauchter Produkte. Für die Beurteilung der Produktsicherheit ist der Zeitpunkt des Bereitstellens maßgeblich, nicht der des (ersten) Inverkehrbringens. Die CE-Kennzeichnung muss grundsätzlich auf dem Produkt angebracht werden. Nur wenn das nicht möglich oder gerechtfertigt ist, kann sie auch auf der Verpackung oder auf den begleitenden Unter-

lagen angebracht werden. Das ProdSG sieht zudem eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Marktüberwachung in der Zuständigkeit der Länder und dem Zoll vor. Es wird ein Richtwert zur Entnahme von 0,5 Stichproben auf 1.000 Einwohner definiert.

Gleichzeitig mit dem neuen ProdSG wurden weitere 14 Gesetze und Verordnungen geändert, um die notwendigen Anpassungen an das neue Gesetz zu vollziehen. Darunter das Bauproduktengesetz, das Batteriegesezt, die Betriebssicherheitsverordnung und das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG). <<

Autorin: Kathrin Ostertag
Referentin Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Infos zum ProdSG unter
„Produktsicherheit“
www.baua.de

> Zukunftsprogramm Wirtschaft

Innovative Projektideen

Kleine und mittlere Unternehmen auf Wachstumskurs haben jetzt beste Chancen, ihre technologisch anspruchsvollen Projektideen gezielt umzusetzen. Im Rahmen des Zukunftsprogramms Wirtschaft wurden allein im Jahr 2011 über 50 Innovationsprojekte bewilligt. Die Spannweite reicht von der mobilen Rübenwaschanlage bis zum neuartigen Laborautomaten. „Wachstumsorientierte Unternehmen sollten jetzt prüfen lassen, ob auch ihre innovativen Ideen im Rahmen des Zukunftsprogramms förderfähig sind“, so Andreas Fischer, Leiter des Förderteams der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH). „Dabei muss es sich nicht immer um bahnbrechende Innovationen handeln – gute Ideen haben stets gute Chancen auf Förderung.“ Wichtige Bedingung: Es muss um neue Ideen für Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen gehen, durch die Arbeitsplätze entstehen. Die WTSH-Mitarbeiter beraten fachkundig bei der Beantragung und Abwicklung der Fördermittel. Die WTSH ist die zentrale Antrags- und Bewilligungsstelle des Landes für betriebliche Innovationsprogramme. red <<

Infos zum Förderprogramm
WTSH, Andreas Fischer, Telefon: (0431) 66666-840
fischer@wtsh.de, www.wtsh.de

! IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/luK-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. <<

www.ihk-sh.de/inu



S.A.T. 
Sonnen-& Alternativtechnik

DANKE SONNE!

Uwe Garmsen, Bauunternehmer aus Niebüll – S.A.T.-Kunde seit 2005

www.alternativtechnik.de
Struckum • Heide • Sterup • Güstrow • Bremervörde

ii Veranstaltungstipps

Durchblick beim Warenhandel

Wie kommt die Ware zum vereinbarten Ort? Wo soll sie übernommen werden? Welche Rechte und Pflichten sind beim Transport zu beachten? Muss die Ware versichert werden? Wie wirken sich die Lieferbedingungen auf die gewählten Zahlungsbedingungen aus? Diese und andere Fragen werden gemeinsam mit dem Referenten Frank Heymann auf der IHK-Veranstaltung „Incoterms 2010 richtig verwenden“ geklärt. Die Veranstaltung findet am 16. Februar 2012 in der IHK zu Lübeck, Zweigstelle Ahrensburg, und am 22. Februar 2012 in der IHK zu Kiel jeweils von 9 bis 14 Uhr statt. <<

Infos und Anmeldung

IHK zu Lübeck, Petra Braesch
Telefon: (0451) 6006-242, braesch@ihk-luebeck.de
IHK zu Kiel, Oya Eker
Telefon: (0431) 5194-208, eker@ihk.kiel.de

Know-how für Exporteinsteiger

Am 28. Februar 2012 findet von 9 bis 16 Uhr das „Zollseminar für Exporteinsteiger“ in der IHK zu Lübeck statt. In der Veranstaltung wird es einen Überblick über das europäische Zollrecht, die Zollabwicklung, den elektronischen Zolltarif, das ATLAS-Verfahren, mögliche Exportbeschränkungen sowie die Anforderungen an die Buchführung und Aufbewahrungspflichten geben. Zudem werden praktische Fälle besprochen sowie Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt. <<

Infos und Anmeldung

IHK zu Lübeck, Petra Braesch
Telefon: (0451) 6006-242, braesch@ihk-luebeck.de

! IHK hilft

International

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs International bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal - gegliedert in Export, Import, Investitionen und Recht, Kooperationen und Geschäftsvermittlungen, Außenwirtschaftliche Bescheinigungen, Veranstaltungen und Messen sowie die Länderschwerpunkte Dänemark, Norwegen und Finnland. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/int



AHK Frankreich berät europaweit

Foto: ARA/Kurt Keinrath

Entsorgungssysteme < Die Umweltsystem der Deutsch-Französischen Industrie- und Handelskammer (AHK) steht Exportunternehmen bei der Einhaltung länderspezifischer Umweltbestimmungen und -auflagen zur Seite und bietet eine europaweite Dienstleistung im Bereich Verpackungsrücknahme und -entsorgung sowie Rücknahme und Entsorgung von Elektroaltgeräten und Batterien an.

Das französische System Eco-Emballages hat zum 1. Januar 2012 umfangreiche Änderungen in der Beitragsstruktur und in den Abrechnungsmodalitäten vorgenommen. Neben neuen Materialkategorien, höheren Materialbeiträgen und der Staffelung des Verpackungsbeitrages in drei Gewichtsspannen ist die bedeutendste Änderung in der Beitragsstruktur die Neuauslegung der Verpackungseinheit. Auch die Abrechnungsmodalitäten ändern sich erheblich. So entfallen mit der Jahres-Ist-Abrechnung 2012 die umsatzbezogene Abrechnung sowie die vereinfachte Abrechnung.

Österreich senkt Tarife < Neu eingeführt wird eine Pauschalabrechnung nach Produktfamilien – möglich für Firmen, die weniger als 180.000 Verkaufseinheiten pro Jahr auf den französischen Markt bringen. Die detaillierte Abrechnung bleibt bestehen, wird jedoch um zusätzliche verpackungsspezifische Informationen ergänzt. Zudem wird eine Mindestgebühr von 80 Euro pro Jahr eingeführt, die greift, sobald die Gebühr der Jahres-Ist-Abrechnung unter 80 Euro liegt.

Dank Sparmaßnahmen und einer positiven Entwicklung auf den internationalen Altstoffmärkten hat das österreichische System ARA (Altstoff Recycling Austria) seine Tarife für einige Materialfraktionen ab dem 1. Januar 2012 gesenkt. Bereits im Jahr 2011 kam es zu zwei aufeinanderfolgenden Tarifsenkungen. Damit liegen die durchschnittlichen Lizenztarife um rund neun Prozent unter den Tarifen 2011 und um 57 Prozent unter dem Niveau von 1995. In Österreich ist zudem eine Novellierung der Verpackungsverordnung in Bearbeitung.

Die deutschen Behörden intensivieren ihre Kontrollen bezüglich der Einhaltung der Verpackungsverordnung. Die Getränkebranche ist besonders betroffen. Ende 2011 hat der Bundestag ein neues Kreislaufwirtschaftsgesetz beschlossen. Diese Reform hat zunächst noch keine Auswirkung auf das aktuelle Entsorgungsmodell. Ein Wertstoffgesetz, das eine einheitliche Wertstofftonne einführen soll, steht zur Diskussion. red <<

Dienstleistungen der AHK Frankreich
www.francoallemand.com/dienstleistungen



PERSONALBEDARF?



An der Untertrave 98
23552 Lübeck
Telefon: 0451-799 830
www.braukmann-gmbh.de
info@braukmann-gmbh.de

chanceplus
GmbH

- ✓ kompetent
- ✓ zuverlässig
- ✓ flexibel



Foto: Jahnke

Ihr Personaldienstleister an der Westküste

Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide

Tel. 0481-78 76 21-0
Fax 0481-78 76 21-19

www.chanceplus.eu
info@chanceplus.eu

MEYPERSONAL®
spezialisiert auf qualifiziert



www.meypersonal.de

UNSERE SPEZIALISIERUNG:
Fach- und Führungskräfte.

UNSERE BRANCHE:
Maschinen- und Anlagenbau.



TELAFLEX
PERSONALDIENSTLEISTUNGEN

- Personalüberlassung
- Personalvermittlung
- Personalberatung

TELAFLEX GmbH
Schülperbaum 18
24103 Kiel

Tel. 0431 / 57 93 7-0
Fax 0431 / 56 57 37

contact@telaflex.de
www.telaflex.de

Mitglied im IGZ

BANKPOWER®
It's about people

Sie gehören zu einem Unternehmen der Bank-, Finanz- oder Versicherungsbranche, das qualifizierte Fach- oder Führungskräfte sucht?

Dann sind Sie bei Bankpower genau richtig.

Bankpower ist Deutschlands erste Adresse für bedarfsgerechte und zukunftsweisende Personallösungen im Bank-, Finanz- und Versicherungssektor. Wir sind die Experten rund um das Thema Arbeitnehmerüberlassung, Personalvermittlung und Interim Management auf dem Markt.

Wir finden Arbeitnehmer und Arbeitsplätze, die genau zusammenpassen – qualifizierte Arbeitnehmer aus dem Finanz- und Versicherungswesen für anspruchsvolle Positionen in renommierten Unternehmen.

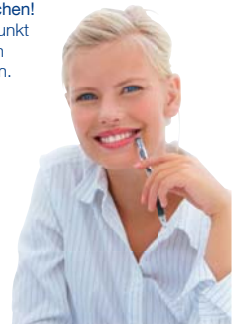
In unserem Geschäft dreht sich alles um den Menschen! Fachliche wie soziale Kompetenzen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit und damit ganz selbstverständlich auch die persönlichen Ziele und Bedürfnisse jedes Einzelnen.

Sprechen Sie mit jemandem, der den Arbeitsmarkt Ihrer Branche bestens kennt:

Sprechen Sie mit den Experten von Bankpower.



Bankpower GmbH
Personaldienstleistungen
Große Bäckerstraße 13
20095 Hamburg
Mail: hamburg@bankpower.de
www.bankpower.de



Erfolg braucht einen zuverlässigen Partner!

ARBEIT ZU UNS!

Zeitarbeit definieren wir neu: flexibler und besser. Mit gut qualifiziertem und motiviertem Personal – passend für Ihren Bedarf.

Unverbindliches Infopaket anfordern: 0451 808685-60 oder 040 1800729-70

www.tempton.de

TEMPTON - weil jeder Einzelne zählt

Mit Betriebsmitteln Arbeitsverträge übernommen

Asset Deals ◀ Ein mittelständisches Bauunternehmen kauft von einem Insolvenzverwalter die Betriebsmittel (Lkw, Bagger) sowie die Baustellen eines kleinen Bauunternehmers. Es verspricht sich dabei den kostengünstigen Erwerb benötigter Betriebsmittel sowie die Schlussrechnungszahlungen angefangener Baustellen des Insolvenzunternehmens.



Foto: PIXELIO/Paul-Georg Meister



Allgemeine Steuertermine

10. Februar

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Januar 2012

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Januar 2012

15. Februar

Gewerbsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2012

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrages

12. März

Einkommensteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2012

Kirchensteuer für Veranlagte

für das I. Quartal 2012

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das I. Quartal 2012

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Februar 2012

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Februar 2012 (Monatszahler)

Landläufig sind diese Geschäfte als „Asset Deals“ bekannt. Es besteht dabei allerdings das nicht geringe Risiko, dass das Bauunternehmen plötzlich im Rahmen des Betriebsüberganges nach Paragraph 613a BGB die Arbeitsverhältnisse aus dem insolventen Betrieb übernommen hat, ohne dies gewollt oder bemerkt zu haben. Nun wird der vermeintlich clever einkaufende Unternehmer mit Lohnforderungen und Arbeitsrechtsstreitigkeiten konfrontiert, für die eigentlich der insolvente Betrieb verantwortlich wäre. Das Schnäppchen aus der Insolvenzmasse erweist sich als Fass ohne Boden.

Stilllegung abwarten ◀ Wie hätte das vermieden werden können? Vor dem Kauf hätte zunächst eine Betriebsstilllegung des insolventen Betriebs abgewartet werden müssen. Klingt einfacher als es ist. Denn dies ist keineswegs schon dann der Fall, wenn der Betrieb nicht mehr produktiv tätig ist. Vielmehr bedeutet die juristische Betriebsstilllegung die Aufgabe des Betriebszwecks unter gleichzeitiger Auflösung der Betriebsorganisation aufgrund eines ernstlichen und endgültigen Willensentschlusses für unbestimmte, nicht nur vorübergehende Zeit. Unter anderem ist der Betrieb erst dann beendet, wenn die Kündigungsfrist auch des letzten Arbeitnehmers abgelaufen ist. Erst dann dürfen die Betriebsmittel oder Geschäftsräume des insolventen Unternehmens gekauft werden. Sollte es vorab zu einem Kauf kommen, ist fast immer mit einem Betriebsübergang zu rechnen. Mit der Folge, dass die Arbeitnehmer, oft durch

Rechtsschutzversicherungen gestützt, dem Käufer das Leben schwer machen und – zu Recht – Lohn und Arbeit verlangen. Eine Haftung des Insolvenzverwalters ist so gut wie ausgeschlossen.

Betriebsmittel, Verträge und Geschäftsräume sollten also erst erworben werden, wenn auch der letzte Arbeitnehmer wirksam gekündigt wurde. Wenn aber eine Kündigungsschutzklage läuft (Verfahrensdauer ein bis zwei Jahre), kann noch mehr Zeit vergehen. Oft lässt sich ein Arbeitnehmer den Prozess abkaufen. Unternehmen sollten genau überlegen, ob es sich für sie rechnet. ◀◀

Autor: Christoph Jordan
Rechtsanwalt
www.jordan-anwalt.de



IHK hilft

Recht und Fair Play

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Recht und Fair Play bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Allgemeine Rechtsfragen, Rechtspolitische Arbeit, Abgrenzung zum Handwerk, Arbeitsrecht, Handels-, Gesellschaft- und Gewerberecht, Internet und Recht, Schlichtung und Sachverständige, Steuerrecht und Wettbewerbsrecht. ◀◀

www.ihk-sh.de/ref

IT for Life



24/7 - 365 Tage Service ■ IT-Monitoring
Sicherheit ■ Update Management

Westring 3 - 24850 Schuby Tel.: 0 46 21 / 95 18 18
www.itforlife.de Fax: 0 46 21 / 95 18 19

- Wortmann TERRA Vertrags-Partner
- Anerkannter Lexware Partner
- DATEV und Simba Unterstützung
- Netzwerkbetreuung



Ihr Flensburger IT-Systemhaus

Wir bieten Ihnen komplette EDV-Betreuung aus einer Hand.
Seit 10 Jahren in Flensburg.

SGB IT oHG · Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg · Fon 0461 - 310 930 · www.sgb-it.de

service shop





Datenschutz

Datensicherheit

service shop Hein ext. Datenschutzbeauftragter

☎ 0431-13027
www.internet-service-shop.de
bhein@internet-service-shop.de

PC SPEZIALIST Problemlöser!

<ul style="list-style-type: none">  Vor-Ort-Service  Datentransfers Datensicherung  Reparaturen Wartung 	<ul style="list-style-type: none">  Beratung  Büroartikel, Verbrauchsartikel Tinten & Toner, Papiere  Computersysteme, Notebooks, Drucker, Ersatzteile
---	--

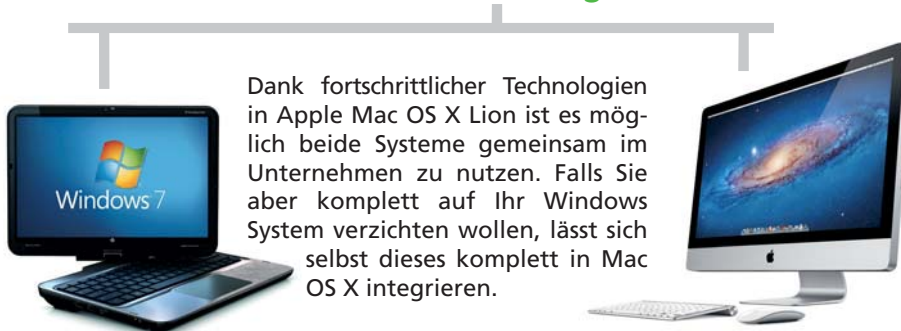
PC-SPEZIALIST Bredstedt Bohnenstr. 1 25821 Bredstedt Tel.: 04671 / 94300-0 Fax: 04671 / 94300-29	PC-SPEZIALIST Brunsbüttel Kooßstr. 32 26541 Brunsbüttel Tel.: 04852 / 837185 Fax: 04852 / 837186	PC-SPEZIALIST Eutin Plöner Landstr. 8-10 23701 Eutin Tel.: 04521 / 8304680 Fax: 04521 / 8304682	PC-SPEZIALIST Schleswig Flensburger Str. 61 24837 Schleswig Tel.: 04621 / 850 950 Fax: 04621 / 850 951
--	--	---	--





maris computer gmbh
flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

Windows und Mac in einem Netzwerk geht nicht? Geht doch!



Dank fortschrittlicher Technologien in Apple Mac OS X Lion ist es möglich beide Systeme gemeinsam im Unternehmen zu nutzen. Falls Sie aber komplett auf Ihr Windows System verzichten wollen, lässt sich selbst dieses komplett in Mac OS X integrieren.

pc:maq

Das Systemhaus für Mac und PC

Lise-Meitner-Str. 14
24941 Flensburg

Tel.: 0461/480 89 30
www.pcmag.de

 Autorisierter Händler

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Februar 2012 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de
7. Februar 2012 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de
7. Februar 2012 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxen- und Mietwagenunternehmen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 100 Euro ohne MwSt.
8. Februar 2012 13 bis 17 Uhr	Unterrichtungsnachweis nach dem Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 40 Euro
9. Februar 2012 18 Uhr	Wärmedämmung – Königsweg im Bereich der Gebäudesanierung?	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de
9. Februar 2012 18 bis 20 Uhr	Online-Marketing für Unternehmen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de
15. Februar 2012 9.30 bis 17 Uhr	Zuwendungen an Arbeitnehmer clever gestalten	Mercure Hotel Köhlerhof Bad Bramstedt Am Köhlerhof 4 24576 Bad Bramstedt	Angelika Okel, Telefon: (0451) 6006-231 okel@ihk-luebeck.de 105 Euro einschl. Mittagsbuffet und Pausengetränke
16. Februar 2012 9 bis 14 Uhr	Incoterms 2010 richtig verwenden	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6 22926 Ahrensburg	Petra Braesch, Telefon: (0451) 6006-242 braesch@ihk-luebeck.de 25 Euro inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Getränke
16. Februar 2012 8.30 bis 17 Uhr	Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe 34a	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de 90 Euro ohne MwSt.
23. Februar 2012 15 bis 21 Uhr	Eigenkapitalfinanzierung durch Investoren	Stadthalle Neumünster Kleinflecken 1, 24534 Neumünster	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de
28. Februar 2012 9 bis 16 Uhr	Zollseminar für Exporteinsteiger	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Petra Braesch, Telefon: (0451) 6006-242 braesch@ihk-luebeck.de, 40 Euro inkl. Seminar- unterlagen, Getränke und Imbiss
29. Februar 2012 18 bis 21 Uhr	Gemeinsam stark – Zukunftsfähige Tourismusperspektiven für Kappeln	Koslowski Halle Bahnhofsweg 36 a 24376 Kappeln	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de
1. März 2012 17 Uhr	Elektromobilität – Status und Zukunftsperspektiven	Fachhochschule Kiel Sokratesplatz 3, 24149 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de
1. März 2012 17 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de
1. März 2012 14 bis 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Bernd Horst, Telefon: (0451) 6006-173 horst@ihk-luebeck.de
1. März 2012 10 bis 14 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de
1. März 2012 10 bis 17.15 Uhr	Stadtmarketingforum	Stadthalle Neumünster Kleinflecken 1 24534 Neumünster	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, 45 Euro ohne MwSt. mit Getränken und Imbiss
1. März 2012 17 bis 19 Uhr	Projekt Stabwechsel – Unternehmens- nachfolge erfolgreich gestalten	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de
6. März 2012 10 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK Flensburg Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de
6. März 2012 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de
6. März 2012 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Sonja Brockmann Telefon: (0451) 6006-314 brockmann@ihk-luebeck.de

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

Februar 2012

Uwe Mattlat, Prinovis Ltd. & Co. KG, Itzehoe

25 Jahre

Januar 2012

Mattias Weiß, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Hans-Jürgen Hansen, A. Karstensen GmbH & Co. KG, Emmelsbüll-Horsbüll

Maik Beiß, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co. KG, Flensburg

Firmenjubiläen

100 Jahre

Februar 2012

Johann Hinrich Sass, Inh. Jens Bremer, Hemmingstedt

75 Jahre

Februar 2012

Klaus Rensmeyer, Uhren-, Gold- und Silberwaren Inhaber Michael Götzke e.K., Preetz

50 Jahre

Februar 2012

Gardinen-Breuß Inh. Sven Breuß e.K., Elmshorn

Hubertus Apotheke e. K., Norderstedt

Desco Dönges e. K., Lübeck

25 Jahre

Dezember 2011

DANTAX Steuerberatungsgesellschaft mbH, Harrislee

Januar 2012

Susanne Holzhausen, Glücksburg

Gerd Hoffmann, Flensburg

Rolf Brengartner, Albersdorf

TIA Technologien zur Industrieabwasserbehandlung GmbH, Breitenfelde

Schlemmermarkt Freund, Lebensmittelmärkte GmbH, Kiel

Februar 2012

Carmen Gall, Elpersbüttel

Wolfgang Kaspar, Brandschutzservice, Itzehoe

Reiner Usadel, Kfz-Zubehörhandel, Seestermühe

Wolfgang Rybka, Versicherungs-Vertretung, Bausparkassen- und Reise-Vermittlung, Schenefeld

Angelika Margarete Hahn, Fischhandel und -Räucherei, Aukrug

Torsten Hansen, Schüttgutt-Transporte, Bilsen

Deko-Blickfang Leasing Gisela Buch e.K., Quickborn

Dr. Ali Taghizadeh, Orient-Haus, Rendsburg

Dr. Güstel Waschfaserlaken GmbH & Co. KG, Pinneberg

Rolf Knief, Geschenk und Sportartikel, Schreiarbeiten, Itzehoe

Heike Jessen, Reformwaren, Verkauf von Naturkost und Tee, Eckernförde

Carl Ewert e.K., Rellingen

Mercator-Gastronomie Gesellschaft m.b.H., Elmshorn

Jürgen Scheffler, Barsbüttel

Frank Backert, Glinde

Hermine Schubinski, Geesthacht

Michael Tippel, Gülzow

Software Service Staderman GmbH, Barsbüttel

Klaus Goldmann, Ahrensburg

Renate Gelmi, Oststeinbek

Sydow-Transporte Inh. Hans-Jürgen Sydow, Siek

Dorle Bockwoldt, Großhansdorf

Andrea Rauschan, Reinbek

Schindler Krankenhausentwicklung GmbH, Ahrensburg

Dieter Evers, Lübeck

Susann Ellerhold, Stockelsdorf

Angelika Hildebrandt, Wahlstedt

Marion Goettfert, Bad Schwartau

Inge Eggert, Lübeck

Joachim Stolpe, Heiligenhafen

Juergen Scheffler, Barsbüttel

Lisbeth Wasserthal, Itzstedt

Radio-Warnemünde Ludwig Warnemünde Inh. Peter Springer e. K., Lübeck

Herta Brokate-Moehlmann, Steinburg

Dorothea Kamolz, Fehmarn

Lisbeth Wasserthal, Itzstedt

accente medien & werbung inh. Hans-Günther Meurer e. K., Henstedt-Ulzburg

Alfredo Winter, Schmalfeld

Uwe Solterbek, Lubeca Dichtungstechnik GmbH, Lübeck

Zank GmbH, Oldenburg in Holstein

IT-Informationstechnologie In der Region

SO GEHT ES!

**KOMPETENT
PERSÖNLICH
EFFIZIENT**



*Frank Döhrn
Bernt Penderak
Rainer Fischer*



Linux Lösungen Lübeck

**Zu hohe IT-Kosten?
Überholte TK-Anlage?**

Sprechen Sie mit uns.

Spenglerstraße 6
23556 Lübeck
Tel. 04 51/3 99 46-0
Fax 04 51/3 99 46-32
E-Mail info@soit.de
Internet www.soit.de

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe



Kruppstraße 8 · 23560 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Power

Sie erreichen ein Ziel,
wenn neben dem Krafteinsatz
auch die Richtung stimmt.

IN-LINE passt.

www.in-line-software.de

IN-LINE Software GmbH - Weddernkamp 2 - 23858 Reinfeld

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt eine Teil-Beilage der Firma media4motion Werbeagentur GmbH, Kiel bei.
Wir bitten unsere Leser um Beachtung!



Foto: Deutsche Messe Hannover

Mit der IHK zur CeBIT

Unternehmerrundgänge 2012 ◀ Vom 6. bis 10. März 2012 öffnet wieder die weltweit größte Messe der digitalen Industrie ihre Pforten: die CeBIT in Hannover. Unter dem Leitthema „Managing Trust“ stehen das Vertrauen und die Sicherheit in die digitale Wirtschaft im Mittelpunkt.

Auch in diesem Jahr bieten die IHKs zu Kiel, zu Lübeck und die Handelskammer Hamburg ihren Unternehmen wieder einen betreuten Tag auf der CeBIT an. Die IHK Stade

und die IHK Lüneburg-Wolfsburg sind 2012 auch wieder mit im Boot, wenn es zum zehnten Mal heißt, sich bei den Rundgängen über Innovationen und Lösungen der IT-Branche zu informieren

und Netzwerke zu knüpfen. Die CeBIT-Unternehmerrundgänge richten sich an Inhaber, Geschäftsführer und IT-Beauftragte von Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammern.

Die Unternehmerrundgänge finden am 7., 8. und 9. März 2012 statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 85 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Folgende Leistungen sind darin enthalten: Hin- und Rücktransfer von der jeweiligen IHK zur Messe mit SK Limousines + Services, Zugang zur CeBIT, Verpflegung und Betreuung vor Ort sowie die Führung mit einem Guide zu ausgewählten Messständen mit der Möglichkeit, dort mit kompetenten Referenten Gespräche zu führen und Fragen zu stellen.

Die CeBIT-Unternehmerrundgänge sind eine Initiative der IHK Nord und der beteiligten Industrie- und Handelskammern und werden seit 2003 durchgeführt. Sie werden unterstützt durch ŠKODA AUTO und die Initiative E-ComHamburg. ◀◀

Autorin: Ulrike Rodemeier
IHK zu Lübeck,
Innovation und Umwelt
rodemeier@ihk-luebeck.de

Infos und Anmeldung
www.cebitrundgang.de



Börsen

Existenzgründerbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mit Hilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Kooperationsbörse

Mit der Kooperationsbörse unterstützen die IHKs ihre Mitgliedsunternehmen, Kontakte zu potenziellen Partnerbetrieben aus ganz Deutschland zu knüpfen. Auf diesem Wege können gerade kleine und mittlere Unternehmen Synergieeffekte nutzen und ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessern.

www.kooperationsboerse.ihk.de

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (über 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

Dänemark im Fokus

New Energy Husum 2012 < Seit ihrer Gründung 2002 hat sich die New Energy als eine der bedeutendsten Messen im Bereich erneuerbare Energien etabliert. Vom 15. bis 18. März 2012 treffen sich wieder Experten und führende Hersteller in Husum. Firmen, Kommunen und Privatleuten bietet die Messe zudem Konzepte für den Einstieg in die dezentrale Energieerzeugung.

Rund 300 Aussteller aus 15 Ländern sowie 18.000 Besucher werden in der Nordseestadt erwartet. Unter dem Motto „Alle Erneuerbaren Energien auf einen Blick“ deckt die New Energy Husum mit Solar-, Kleinwind- und Bioenergie sowie Themen wie Elektromobilität, Geothermie und Energieeffizienz das gesamte Spektrum der regenerativen Energieerzeugung ab.

„Wir bieten alle Energien auf einen Blick und sind stolz auf die wachsende Bedeutung der New Energy Husum“, sagt Messe-Geschäftsführer Peter Becker. „Die stetig steigende Zahl an Ausstellern und Besuchern zeigt uns, dass wir in einem dynamisch wachsenden Markt solide Orientierung schaffen. Das Thema erneuerbare Energien zieht am Messestandort Husum mittlerweile über 60 Prozent Fachbesucher an.“

> Schwerpunkt Dänemark

Eine prominente Rolle wird im Jubiläumsjahr das Nachbarland Dänemark spielen. Das Energieprojekt FURGY (Future Renewable Energy) der IHK Flensburg wird am 16. März deutsch-dänische Kooperationsprojekte und Best-Practice-Beispiele präsentieren. Zahlreiche Fachvorträge werden von internationalen Referenten größtenteils mit einer deutsch-dänischen Simultanübersetzung angeboten. Zudem verdoppelt sich in diesem Jahr die Fläche des dänischen Gemeinschaftsstands.

> World Summit of Small Wind

Auch der World Summit of Small Wind wird nicht nur in deutscher und englischer, sondern auch in dänischer Sprache zu verfolgen sein. Windenergie hat in Husum eine große Tradition - daher steht bei der New Energy 2012 auch die Entwicklung der Kleinwindanlagen im Fokus. Am 15. und 16. März werden im Auditorium Experten aus über zehn Nationen zusammentreffen. Damit unterstreicht Husum den Anspruch, auch die Messehauptstadt für die globale Kleinwindbranche zu sein.

> Jobmesse N.E.N.A.

Im Rahmen der Jobmesse am 17. März haben Unternehmen die Möglichkeit, sich einem Publikum von Fachkräften, Absolventen oder Ausbildungssuchenden zu präsentieren und offene Stellen anzubieten. Bundesweit werden gezielt die Absolventen von Schulen oder Hochschulen angesprochen, die für die Aussteller in Frage kommen. <<

Autorin: Andrea Henkel
IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

Webseite der New Energy
www.new-energy.de



Foto: Messe Husum & Congress/A. Birresborn

?? Rätsel der Wirtschaft

Schiffsbegegnungen

Aug' in Aug' mit dicken Pöten auf dem Kanal – für den alpenländischen Künstler Wilhelm Fikisz war dies während einer Fahrt mit dem Rad-dampfer Freya eine ganz besondere Erfahrung. Eine, die er in Bildern festgehalten hat. Die Fotografen Jens Hinrichsen und Joanna Cornelsen begleiteten den Maler am Nord-Ostsee-Kanal. Unter dem Titel Schiffsbegegnungen waren seine Aquarelle im Landeshaus zu sehen. Dazu entstand mit Hilfe der IHK zu Kiel ein kleiner und feiner Bildband. Versehen mit einem Vorwort von IHK-Pressesprecher Michael Legband und begleitenden Gedichten ist so ein ganz besonderer Blick auf den Kanal entstanden. <<



Wilhelm Fikisz, Irene Gubler, Michael Legband:
Schiffsbegegnungen

Die *Wirtschaft* verlost 3x je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wie hieß der Nord-Ostsee-Kanal ursprünglich?

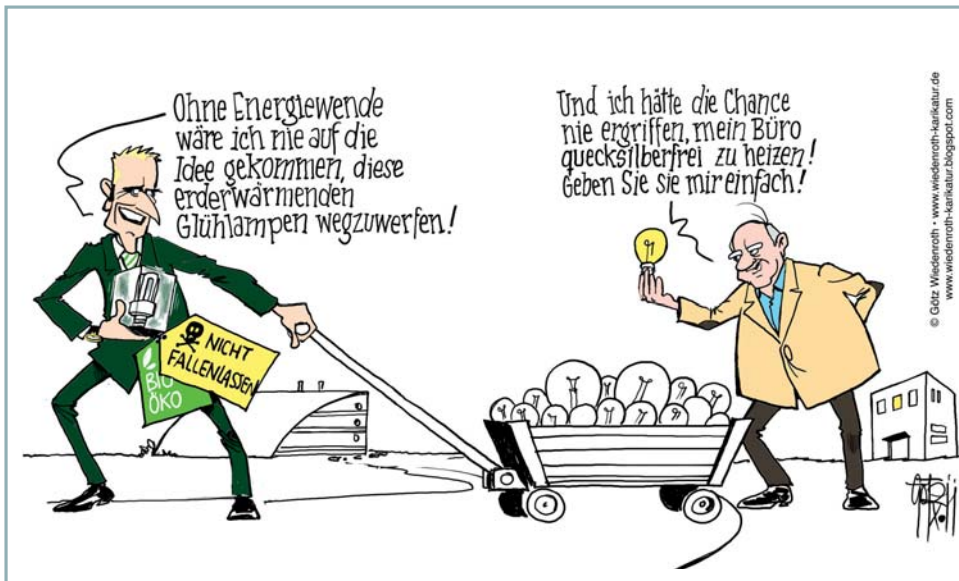
- A) Konrad-Adenauer-Kanal
- B) Kaiser-Wilhelm-Kanal
- C) Schleswig-Holstein-Kanal

Bitte schicken Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee**, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **29. Februar 2012**.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.



Grüner & Baas



Positive Energie googeln

Die Energiewende ist da. Wohin, ist noch nicht ganz klar, aber am Ende des Weges wird Deutschland keinen Atomstrom mehr erzeugen. Stattdessen gibt es Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse. Vielleicht sind auch die Brennstoffzellen der erwartete Quantensprung in der Energiegewinnung.

Unabhängig von diesen Details ist die Energiewende populär, sie ist ein „Star“ bei Google. 13.100.000 Treffer meldet die Suchmaschine für diesen Begriff. Atomenergie dagegen ist mit „nur“

2.480.000 Hits eher ein kleiner Fisch. Kernenergie ist mit 3.190.000 Treffern zwar etwas verbreiteter. Aber beide kommen nicht in die Nähe der Windenergie, die sich mit 5,5 Millionen Hits

deutlich absetzt. Und Windkraft liegt mit 7,1 Millionen Treffern noch weiter vorn.

Sicherlich lässt sich diese Auswertung mit vergleichsweise geringem Energieaufwand noch weiter führen. Entscheidend ist aber hier die Erkenntnis, die sich aus den Zahlen ergibt. Ist Google auch ein Spiegel der öffentlichen Meinung? Falls ja, ist die Aussage eindeutig: Die Energiewende ist in den Köpfen angekommen. Auch die höhere Trefferquote bei Windkraft und -energie im Vergleich zu Atomstrom und Kernkraft stützt diese Auffassung.

Auffällig ist, dass die positiv besetzten Begriffe viel häufiger vorkommen als die anderen. Das wird besonders an dem für den Verbraucher wichtigen Wort Energiesparen deutlich: Mehr als 4,5 Millionen Treffer. Energiepreise dagegen sind mit knapp 280.000 Hits eher eine verschwindende Größe bei Google – vielleicht ist die Auseinandersetzung mit ihnen lästig, denn die Preise könnten hoch sein.

Alles in allem: Die Stimmung für ein neues Zeitalter in der Energiepolitik ist – trotz bescheidener 2,6 Millionen Google-Einträge – gut. Und das ist die wichtigste Voraussetzung für den technischen Fortschritt. Nur mit Innovationskraft und -willen kann die Energiewende gelingen. Schleswig-Holstein (80 Millionen Treffer) hat eine hervorragende Ausgangsbasis. Technik made in Schleswig-Holstein und der hier erzeugte Windstrom sind Exportschlager. Was aber zählt ist, auch künftig bei der Entwicklung alternativer Energien Volltreffer zu landen. <<

Energiepreise sind eine verschwindende Größe. Warum?

Autor:
Dr. Can Özren
ist Pressesprecher
der IHK zu Lübeck.
oerzen@ihk-luebeck.de



Foto: www.blende4.de

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Flemming Peter, Joanna Cornelsen, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0,
Telefax: (0431) 5194-234,
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de,
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redakteurin Andrea Henkel,
Heinrichstr. 28-34,
24937 Flensburg

Telefon: (0461) 806-435,
Telefax: (0461) 806-9435,
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistent:
Stefani Jacobsen,
Telefon: (0461) 806-432,
Telefax: (0461) 806-9432,
E-Mail: jacobsen@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband,
Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-224,
Telefax: (0431) 5194-323,
E-Mail: legband@kiel.ihk.de

Redaktionsassistent:
Maik Gutzeit,
Telefon: (0431) 5194-223,
Telefax: (0431) 5194-523,
E-Mail: gutzeit@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel,
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169,
Telefax: (0451) 6006-4169,
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistent: Heidi Franck,
Telefon: (0451) 6006-162,
Telefax: (0451) 6006-4162,
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01,
Telefax: (0451) 7031-280,
E-Mail: cschmidt@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel

Verlagsvertretungen:

Lübeck:
Schmöde GmbH,
Hüxtertorallee 57, 23564 Lübeck,
Telefon: (0451) 797114,
Telefax: (0451) 792939,
E-Mail: info@schmoede.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Atelier Schmidt-Römhild,

Werner Knopp,
E-Mail: grafik@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zuzügl. € 4,10 Versand.
Mit 6-wöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar).

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

Hinweis: Nicht gekennzeichnete Fotos von IHK-Mitarbeitern

